Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 4.

Hirschberg, Donnerstag den 24. Januar 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Die außerordentlichen Bewegungen, welche bei dem Belgischen Heere Statt finden, konnten von der Holländischen Regierung nicht unbemerkt bleiben und haben dringend die Anordnung von Sicherheits-Maßregeln erheischt, um den Holländischen Boden vor jedem Angriffe zu bewahren. Zu diesem Ende ist allen Infanterie-Bataillonen, so wie dem Grenadier-Corps, welche diesseits der Flüsse in Garnison stehen, der Befehl ertheilt worden, nach der Provinz Nord-Brabant zu marschiren. Diese Vorsichts-Maßregeln, die von des Königs Sorgfalt für das Interesse Höchstseiner Unterthanen zeugen, werden, falls es die Umstände erfordern, von noch kräftigeren Anordnungen begleitet seyn, weshalb man mit Ruhe den bevorstehenden Ereignissen entgegensehen kann.

Belgien hat auf's Neue eine Mission, bestehend aus dem Herrn Graf von Merode und Herrn Gerlache, nach Paris und London gesendet, um zu Gunsten seiner daselbst zu wirken.

In Frankreich werden die Debatten in der Deputirten-Kammer über den Adreß-Entwurf auf's Lebhafteste fortgeführt. Das Ministerium hat einen harten Stand, doch ist es bei Abstimmung des ersten Satzes der Adresse mit geringer Stimmen-Mehrheit Sieger verblieben. — Die erwartete Todes-Nachricht der Herzogin von Württemberg ist nun aus Pisa zu Paris eingetroffen, und hat die Königl. Familie auf's Schmerzlichste in tiefe Trauer versenkt.

In Spanien ist es dem Finanz-Minister der Christinischen Regierung gelungen, 40 Millionen Realen aufzutreiben, wovon er 36 Millionen der Nord-Armee übersandt, 3 Millionen für die Civilliste zurückbehalten und 1 Million unter die Beamten vertheilt hat. — Auf's Neue ist der Befehl ergangen, alle Repressalien-Junten aufzuheben; auch Cabrera hat das Erschießen der Gefangenen eingestellt. — Der Karlisten-Anführer Castor hat bei Ampuero die Division des Christinischen Generals Castaneda zurückgetrieben; letztere hatte die Höhen und das Fort San Roque besetzt. Die karlistische Zeitung giebt den Verlust der Christinos auf 700 Mann an Todten und Verwundeten an.

Deutschland.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Hessendarmstadt und am Rhein hat die wegen politischer Verbrechen Verurtheilten begnadigt.

Niederlande.

Der Prinz von Oranien hat sich am 10. Januar aus dem Haag nach dem Hauptquartier begeben.

Aus dem Haag, 11. Jan. Sämmtliche Beurlaubte von der Infanterie haben die Weisung erhalten, sich sofort zu ihren Truppen-Corps zu begeben. In den Städten, wo der Abmarsch der Truppen einen Mangel an jeder militairischen Besatzung zur Folge hat, sollen die städtischen Bürgergarden einstweilen den Garnison-Dienst verrichten.

Aus dem Haag, 12. Jan. Das an unsern Gränzen unter den Befehlen des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar sich zusammenziehende Armee-Corps, besteht aus einem Bataillon Jäger, 2 Bataillon Grenadieren, 2 Bataillon vom 9ten, 2 vom 10ten, 2 vom 12ten, und 2 vom 17ten Regiment, zusammen 11 Bataillone Infanterie, so wie aus mehreren Eskadrons Kavallerie.

Nachrichten aus den Niederländisch-Ostindischen Besitzungen zufolge, wird auf der Westküste von Sumatra der Krieg gegen den Häuptling Tambonsy mit Erfolg fortgesetzt. Leider haben wir den Tod des Majors van Beethoven, der den Befehl im Norden von Padang führte, zu bedauern; der Major Schlosser, welcher dem Verstorbenen im Kommando folgte, hat dasselbe wegen Krankheit ebenfalls niederlegen müssen.

Aus Palembang vernimmt man, daß mehrere aufrührerische Häuptlinge sich unterworfen haben; nur der Hauptschuldige, ein gewisser Tacon Penjawer widersteht noch mit Erfolg. Auch ein Araber, Namens Said Mohamed, hat sich an die Spitze einer Bewegung gegen die Niederländische Regierung gestellt, wogegen der Sultan von Jambi Gesinnungen der Freundschaft zu erkennen gegeben haben soll.

Belgien.

Dem Brüsseler Korrespondenten des Handelsblads zufolge, hat die Belgische Regierung den Beschluß gefaßt, dem Könige der Niederlande eine bestimmte Geld-Entschädigung für die Gebietstheile des Limburgischen und Luxemburgischen anzubieten. Diese Anerbietungen sollen es namentlich seyn, welche die Herren von Merode und Gerlache nach Paris und London überbringen. Man hofft, sowohl in Frankreich als in England Unterstützung für diesen Vorschlag zu finden. Zwar ist von einer Geld-Entschädigung schon früher die Rede gewesen, doch war damals noch kein förmlicher Vorschlag gemacht worden; vielmehr hatte man den definitiven Beschluß der Konferenz erst abwarten wollen.

Frankreich.

Die Frau Herzogin von Württemberg ist am 2. Januar Abends zu Pisa in Italien, kaum 25 Jahre alt, gestorben. Sie hatte sich im Jahre 1837 vermählt und einem Prinzen das Leben gegeben. In Folge des Wochenbettes hatten sich die ersten Symptome der Krankheit gezeigt, an welcher sie gestorben. Der König der Franzosen und seine Familie sind durch diesen schmerzlichen Verlust auf's Innigste ergriffen worden. Nachdem diese Trauernachricht zu Paris bekannt wurde, begab sich die Deputirten-Kammer in Masse zum Könige. Der König ward erst wenige Augenblicke vor der Ankunft der Kammer von diesem Schritte unterrichtet, und eilte, in Begleitung der Königin, der Königin der Belgier, des Herzogs und der Herzogin von Orleans, der Prinzessin Clementine und der Herzöge von Aumale und Montpensier in den Thron-Saal. Se. Majestät hatten nicht Zeit gehabt, eine Uniform anzulegen, und erschienen im schwarzen Frack. Die Prinzessinnen waren in tiefer Trauer. Niemals hatte sich die Kammer so zahlreich in den Tuilerieen eingefunden. Der Präsident Dupin trat vor: „Sire", sagte er, „hier ist die Kammer, die ganze Kammer! . . ." Die tiefe Erschütterung erlaubte Herrn Dupin nicht, etwas Weiteres hinzuzufügen. Der König trat auf ihn zu, und antwortete durch einige unzusammenhängende Worte, die aber besser, als die kunstreichste Rede, seinen Schmerz und seine Dankbarkeit ausdrückten. Ein tiefer Kummer malte sich auf allen Gesichtern, die Haltung der Prinzen war kummervoll aber ernst. Die Königin weinte. Zum erstenmale seit der Juli-Revolution sah man unter den in den Tuilerieen erscheinenden Deputirten Herrn Royer Collard. Als die Kammer sich entfernte, und Herr Mauguin beim Könige vorüberging, nahm Se. Majestät ihn bei der Hand und sagte: „Ich danke Ihnen für diesen Schritt; er rührt mich tief. Sagen Sie es der Kammer!"

Die New-Yorker Blätter vom 20. Dezember geben den vollständigen vom 28. November aus Vera-Cruz datirten Vertrag zwischen dem Französischen Contre-Admiral Charles Baudin und dem Mexikanischen, in Vera-Cruz das Kommando führenden General Manuel Rincon. Dieser Vertrag lautet folgendermaßen:

„Art. 1. Die Stadt Vera-Cruz wird eine Besatzung von 1000 Mann behalten; alle jene Zahl übersteigenden Mexikanischen Truppen werden dieselbe innerhalb zweier Tage verlassen und sich ihr bis auf zehn Leguas nicht nahen. General Rincon behält die höchste Autorität in der Stadt und verpflichtet sich auf sein Ehrenwort, daß die Garnison nicht mehr als 1000 Mann betragen soll, bevor nicht die Differenzen zwischen Frankreich und Mexiko vollkommen beigelegt sind."

„Art. 2. Unmittelbar nach Unterzeichnung des gegenwärtigen Traktates durch beide Parteien wird der Hafen von Vera-Cruz allen Flaggen eröffnet und die Blokade auf acht Monate suspendirt, in der Erwartung, daß bis dahin eine gütliche Vereinbarung zwischen Frankreich und Mexiko stattgefunden hat."

„Art. 3. Der Kommandant der Stadt Vera-Cruz wird streng darauf halten, daß die Französische Besatzung des Forts von San Juan de Ulloa nicht darin verhindert wird, sich von der Stadt aus mit frischen Lebensmitteln zu versehen."

„Art. 4. Der Contre-Admiral Baudin verpflichtet sich, die Räumung des Forts von San Juan de Ulloa durch die Französischen Truppen und die Rückgabe desselben an die Regierung der Republik, sammt allen in Besitz genommenen Kriegs-Bedürfnissen nebst dem dazu gehörigen Inventar, zu veranlassen, sobald die gegenwärtigen Diffenzen mit Frankreich beseitigt sind."

„Art 5. Die Französischen Unterthanen, welche in Folge der Feindseligkeiten genöthigt gewesen sind, Vera-Cruz zu verlassen, erhalten vollkommene Freiheit, dahin zurückzukehren. Ihre Personen und ihr Eigenthum sollen respektirt, auch jeder Schaden, den das letztere während ihrer Abwesenheit etwa erlitten hat, durch geeignete Entschädigung von Seiten des Mexikanischen Volkes und der Behörden ersetzt werden; diese den Französischen Unterthanen gebührenden Entschädigungen werden nach den Entscheidungen der Gerichtshöfe der Republik geregelt werden."

„Der gegenwärtige Traktat ist doppelt ausgefertigt; einmal in Französischen Sprache für den Admiral Baudin, und einmal in

Spanischer Sprache für den General Don Manuel Rincon; nachdem er von den kontrahirenden Parteien gelesen, ist er am Bord der Königlichen Fregatte „Nereïde" unterzeichnet worden."

Zu La Rochelle ist die Ruhe wieder hergestellt; doch befindet man sich daselbst noch wie in einer blokirten Festung; die Zugbrücken sind aufgezogen und nur bekannte Personen läßt man ein.

Durch eine telegraphische Depesche aus Brest vom 10. Januar wird die daselbst erfolgte Ankunft des Schiffes „le Griffon" aus Haiti gemeldet. Dasselbe hatte zwei Abgesandte der Regierung und 350,000 Piaster, als Abschlagszahlung auf die Schuld, an Bord.

Italien.

Im Römischen ist Alles ruhig; die beiden Schweizer Regimenter, welche 20 Jahre für den Dienst des Papstes engagirt sind, und deren Effektivstand auf 4600 Mann sich beläuft, reichen hin, um jeden etwanigen Versuch, die Ruhe wieder zu stören, zu hindern. Außerdem sollen große Veränderungen in der Päpstlichen Verwaltung vorgenommen werden, so daß viele Vorwände, Klagen zu erheben, wegfallen dürften. Die Oesterreichischen Truppen, die das Römische Gebiet unlängst verlassen haben, sind unfern der Römischen Grenze in Quartiere verlegt, was auch viel dazu beitragen muß, die Uebelgesinnten von neuen Aufständen abzuhalten.

Turin, 1. Jan. Es ist so weit gekommen, daß Französische Oppositions-Journale jetzt die Sardinische Regierung, die doch ohne Constitution waltet, der ihrigen constitutionellen als Beispiel vorhalten, weil sie dem Volke Erleichterungen verschafft, von denen freilich in Frankreich nichts zu hören ist. In einem neuen Edikt sagt der König Karl Albert: „Eine der vorzüglichsten Sorgen unserer Regierung ist auf die Verminderung der Steuern und Abgaben gerichtet, die unsere Unterthanen bis jetzt zu entrichten haben; und da wir Landbau und Handel möglichst erleichtern wollen, so benutzen wir den glücklichen Finanzzustand unsers Landes, um die direkten Steuern und additionellen Centimen für das Jahr 1839 um zehn Procent zu verringern 2c."

Spanien.

Der Kriegs-Minister und General-Major Alaix ist zum General-Lieutenant ernannt worden.

Die Deputirten-Kammer hat der Wittwe des General-Majors Don Froilan Mendez Vigo eine Pension von 20,000 Realen bewilligt.

Der Brigadier Aspiroz ist zum Befehlshaber der bisher von Borso di Carminati kommandirten Division ernannt worden.

Von einem Christinischen Bataillon sind 137 Mann mit Wehr und Waffen zu Don Carlos übergegangen, wobei es mit den übrigen Soldaten des Bataillons, die sie zurückhalten wollten, zu einem förmlichen Gefechte kam.

General Narvaez hat sich wegen der drohenden Untersuchung gegen ihn, wegen der Vorfälle zu Sevilla, nach Gibraltar begeben.

Der Belagerungs-Zustand von Malaga ist noch nicht aufgehoben, indem der General Palarea erklärt hat, er könne für die Ruhe der Stadt nicht einstehen.

Es giebt jetzt in Spanien 91 Ex-Minister, die seit dem Tode des Königs Ferdinand VII. nach und nach am Ruder gewesen sind, und von denen Jeder eine Pension von 30,000 Realen bezieht.

Saragossa, 1. Jan. Der Ober-Befehlshaber hat die hier bestehende Repressalien- und Subsistenz-Junta aufgelöst. Man glaubt jedoch, daß auf die Vorstellungen des Generals San Miguel dieselbe unter einem andern Namen fortbestehen wird.

Am 1. Januar um Mittag haben die Ueberreste der Französischen Hülfslegion Saragossa verlassen, um nach Frankreich zurückzukehren. Sie haben einen zweimonatlichen Sold und eine Anweisung auf den Rückstand erhalten.

England.

In Kanada ist am 12. Dezbr. der Anführer der Rebellen von Schultz in Kingston gehangen worden.

Aegypten.

Man hat neuere Nachrichten aus Alexandria, sie enthalten aber nichts von der weiteren Reise des Vicekönigs. — Zwischen Suez und Cairo ist itzt ein, fast regelmäßiger, Wagenverkehr für die englischen Reisenden eingerichtet worden. Aus Arabien meldet man, daß die ägyptische Armee, unter Churschid Pascha, gegen die Landschaft Nedschid aufgebrochen war, und die Truppen des Scheikhs bei Addelem, in der Landschaft Kardsch, bei Katif, am persischen Meerbusen, und bei Akka geschlagen hatte. An dem letzteren Orte verloren die Araber über 600 Kameele und 300 Reiter. Der Anführer des Vortrabs der ägyptischen Armee, Mohammed-Ebn-Ezir, ist ein Mann von 116 Jahren und ein persönlicher Feind des Scheikhs von Nedschid. Wenn Akka, welches sich noch vertheidigt, fällt, so ist Mehmed Ali Herr des ganzen südlichen Arabiens.

Süd-Amerika.

Nachrichten aus Guatimala vom 10. November zufolge, hatten die Rebellen von Central-Amerika die Hauptstadt selbst angegriffen, waren aber mit einem Verluste von 1500 Todten und Verwundeten zurückgeworfen worden.

Asien.

Englische Blätter berichten aus Tscherkessien: Die große Thätigkeit, welche die Russen in ihren Operationen an der tscherkessischen Küste seit dem Frühjahr entwickelten, hat auch die Tscherkessen zu größeren Anstrengungen getrieben. Allen waffenfähigen Individuen ist der National-Eid zum Kampfe gegen die Russen abgenommen worden. Der Anfang wurde damit am 6. Mai zu Ghagra gemacht, wie früher gemeldet; von dort aus zogen Commissare, um diese Eidesleistung zu bewirken, durch den ganzen längs der Küste gelegenen Landstrich. Die Times enthalten ältere Mittheilungen aus Tscherkessien, aus Schimtoatsch vom 9. Juni und Kissa vom 14. desselben Monats datirt, welche die früheren Berichte von dort her vervollständigen, wenn sie gleich bei der bekannten Parteilichkeit ihrer Correspondenten für die Sache der Tscherkessen nicht unbedingten Glauben verdienen. In dem ersten

wird eines Ueberfalles der Tscherkessen erwähnt, wobei sie, an den Ufern des Flusses Tschugwaaki, das aus 2000 Mann bestehende Corps des Generals Saß fast gänzlich aufrieben, und der Wegnahme eines in der Nähe von Anapa gelegenen russischen Forts, welche zu Ende April oder Anfangs Mai statt fand, während die russische Garnison von Anapa einen Streifzug in einer andern Richtung unternommen hatte. Während dies im Norden vorfiel, ankerte am 24. April eine von Sukum-Kalé kommende russische Flotte, bestehend aus 1 Zweidecker, 5 Fregatten, 2 Corvetten, 2 Brigs, 2 Schoonern und 1 Dampfboot, an der Mündung des Flusses Lachi, und landete am 26. 5- bis 6000 Mann, jedoch nicht ohne daß eine Anzahl Soldaten und 3 Geschütze von der Avantgarde, den Tscherkessen in die Hände gefallen wären. Die Russen errichteten dort ein Fort, legten eine Besatzung hinein, und schifften sich am 22. Mai wieder ein, um weiter nordwärts, bei Taapsi, abermals Truppen zu landen, wo sie, wie es scheint, einen Haupt-Waffenplatz anlegen wollten. Der zweite obenerwähnte Bericht giebt nähere Auskunft über die Verluste, welche die russ. Flotte in den Stürmen um die Mitte des Monats Juni d. J. erlitten hat. Bei Sutscha sind ein Zweidecker, zwei Corvetten, fünf Brigs und zwei kleine Schiffe gescheitert, bei Tuapsa und Aguhia zwei Dampfboote und zwei andere Kriegsschiffe, bei Ardler zwei große Schiffe, außerdem sind eilf andere auf den Strand gerathen und seeunfähig geworden. Die russische Garnison von Sutscha suchte durch zwei Ausfälle die Wracks zweier Schiffe zu decken, wurde aber bei dieser Gelegenheit fast gänzlich aufgerieben; von 1100 Mann gelang es nur 100, das Fort wieder zu erreichen; den Tscherkessen ist bedeutender Kriegsvorrath aus den zertrümmerten Schiffen in die Hände gefallen, unter Anderem 9 Kanonen.

Die Times giebt in einem Schreiben aus Konstantinopel vom 17. Dezember Nachrichten aus Circassien bis zum 16. November. Sämmtliche östliche Distrikte des Landes sollen von den Russen geräumt worden seyn und der neuerdings unter den Tschentschenzen, Kuhmuken und Lesghiern ausgebrochene Aufstand sämmtliche Russische Streitkräfte in Anspruch nehmen, so daß neue Rekrutirungen, besonders in den Ebenen der großen Kabardei nöthig geworden wären. Am 12. November sollen die Russen einen Einfall in den ostwärts von Schapsuhk gelegenen Distrikt versucht haben, aber mit Verlust bis an den Kuban zurückgetrieben worden seyn. Bei einer anderen Gelegenheit sollen die Tscherkessen ein aus einem Regiment mit einem Geschütz bestehendes Russisches Detaschement, das einen Convoi von dem Fort Nikoloff nach Abuhn eskortirte, welche beiden Orte an dem Flusse Abuhn liegen, aus einem Hinterhalt überfallen und den Befehlshaber der Russen, so wie ein Drittheil der Mannschaft, im Gefecht getödtet haben. Uebrigens soll ein starkes Russisches Kavallerie-Corps jetzt am Kuban versammelt seyn, um einen Streifzug in größerem Maßstabe zu unternehmen.

Die neuesten Nachrichten aus Persien reichen bis zum 27. November. Der Schach war bereits in Teheran angekommen, wo auch der Britische Botschafter, Herr Maceill, täglich erwartet wurde. Man ist sehr darauf gespannt, welches Resultat die erste Zusammenkunft dieses Diplomaten mit dem Schach haben werde. Das Erste, was der Letztere that, als er in seine Hauptstadt zurückkehrte, bestand darin, daß er seinen Unterthanen verbot, Zeuge aus fremden Manufakturen zu tragen. Dies Verbot, welches hauptsächlich gegen England gerichtet zu seyn scheint, hat großes Aufsehen in Persien erregt und man zweifelt auf's Neue an den friedlichen Gesinnungen des Schachs. Der Handel hat bereits an vielen Orten eine große Lebhaftigkeit gewonnen, allein jenes Verbot muß ihm einen empfindlichen Schlag beibringen.

Aus Canton hat man Nachrichten bis zum 26. August, denen zufolge Admiral Maitland von dem kommandirenden Chinesischen Admiral eine vollständige Abbitte wegen der auf das Schiff „Bombay" gerichteten Schüsse erhalten hatte und darauf an seinen früheren Ankerplatz in der Tung-Koo-Bai zurückgekehrt war. Nichtsdestoweniger wurde das Verbot des Vicekönigs, keine fremde Böte den Fluß hinauf passiren zu lassen, streng aufrecht erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Görz, 3. Jan. Der Herzog von Bordeaux ist von seiner Reise nach Venedig und Mailand zurück. Er wollte, aus Pietät, die Christfeiertage im Kreise der Königlichen Familie zubringen. Bald wird er sich aber auf eine größere Reise begeben, nach Florenz, Rom und Neapel. Der Herzog v. Blacas, gegenwärtig in Venedig, befindet sich besser, was man vorzüglich der Bewegung des Wagens auf seiner Fahrt von Wien hierher zuschreiben will. Seine Besserung erregt große Freude in der Königlichen Familie, für welche sein Verlust unersetzlich seyn würde.

Die Deutschen Aerzte, welche in den Dienst der Pforte treten, sind vor Kurzem in Konstantinopel angekommen und bereits dem Sultan vorgestellt worden, der sie sehr freundlich empfing und sie aufforderte, die Gesundheits-Kommission mit ihren Kenntnissen zu unterstützen, damit es endlich gelinge, die Pest im Osmanischen Reiche, namentlich in Konstantinopel, auszurotten.

Der Irländische Pair Lord Norbury, welcher vor Kurzem in Irland einige widerspenstige Pächter forttrieb, ist wahrscheinlich von einem derselben am 1. Januar, gegen Abend, in die linke Brust mit gehacktem Blei geschossen und tödtlich verwundet worden. Er starb am 2. Januar; der Mörder ist noch nicht entdeckt.

Auf einem türkischen Schiffe, welches bei der Insel Patmos von Seeräubern überfallen und dessen ganze Mannschaft bis auf einen Matrosen ermordet wurde, theilten auch ein deutscher Arzt und eine amerikanische Familie das unglückliche Loos der Türken.

In Neapel starb unlängst der Direktor des Waisenhauses. Er hatte, als er das Amt erhielt, kein Vermögen, besaß eine geringe Besoldung und hinterließ dennoch ein Vermögen von 40,000 Silber-Ducati, welche er den armen Waisen abgespart hatte.

Die Brautwerbung.

(Fortsetzung.)

Nach einiger Zeit konnte meine Schande auch den Blicken meiner Aeltern nicht länger entgehen. Meine Mutter, die zuerst aufmerksam wurde, spielte, nachdem sich ihr Zorn abgekühlt hatte, von neuem auf die ihr bekannten Zauberkräfte an, wodurch der Höfling wohl bewogen werden könne, mit wunden Knieen um meine Hand zu flehen; allein ich verachtete ihn schon zu sehr und war viel zu stolz, ihn noch zum Gemahl zu begehren; ich bat meine Mutter, mich mir selbst zu überlassen, und erregte dadurch aufs Neue ihren Unwillen.

Weit härter war mein Stand bei meinem Vater. Dieser, schon an sich äußerst heftig und in Hinsicht auf Ehre höchst reizbar, er, der mich unsäglich liebte und bis jetzt seinen größten Stolz auf mich gesetzt hatte, wüthete bei der ersten Entdeckung; es fehlte wenig daran, daß er mich mit dem schon gezückten Waidmesser ermordete. Ich mußte ihm den Namen meines Verführers nennen; er ging zweimal mit starrem Blick auf und ab, rief dann zum Fenster hinaus, sogleich sein Pferd zu satteln, antwortete auf alle Fragen meiner Mutter, auf meine Bitten und Thränen keine Sylbe, und stieß mich, da ich mich vor ihm in der Thür niederwarf, auf die Seite. Nach einigen Augenblicken kehrte er noch einmal zurück, mich aufzuheben und zu küssen — seine kalte Thräne netzte dabei meine Wange. Er rief mir zu: „Er soll dein Gemahl werden und dich dann nie wieder sehen!“ und sprengte zum Hofthor hinaus.

Dies war sein Abschied auf ewig. Wir harrten fast zwei Wochen auf seine Zurückkunft. Endlich lief eines Tages sein lediges Roß in den Hof. Der Leichnam meines Vaters ward in einem Waldstrome gefunden, mit allen Anzeichen, daß er sich absichtlich hineingestürzt. Von der Veranlassung hiezu ward uns nur so viel bekannt, daß mein Vater beim Könige Gerechtigkeit gefodert, daß der König ihn an seine Gemahlin verwiesen, diese aber von dem, Reue heuchelnden Hofjunker im voraus gewonnen und von Annetten noch mehr angereizt, meinen Vater verächtlich behandelt und sich mit den Worten: „Eure Tochter ist eine liederliche Dirne, wie — einst Euer Weib!“ von ihm abgewandt hatte. Mein Vater war nun bei Hofe unsichtbar, und nur einige Male im Wildgarten angetroffen worden; bald darauf hatten einige Jagdhunde Blandino's Leichnam, den Hirschfänger meines Vaters in der Brust, im Gebüsche aufgespürt. — Der Unfriede, in welchem mein Vater mit Rosauren lebte, der Schmerz über die Entehrung der heißgeliebten Tochter, sein, von der Königin aufs Tiefste gekränkter Stolz, und zuletzt die Furcht vor Strafe wegen des verübten Mordes — Alles dieses vereinigt hatte ihn unläugbar zu dem schrecklichen Entschlusse bewogen.

Ihr könnt euch vorstellen — nein! ihr könnt es nicht! — welchen furchtbaren Eindruck diese Ereignisse, vorzüglich aber der Tod meines Vaters — des Einzigen, den ich auf Erden liebte und ehrte — dieser Tod, zu welchem ich Veranlassung gegeben hatte, auf mein Gemüth machte. Zwar suchte mich meine Mutter, die jetzt wahrhaftes Erbarmen fühlte, möglichst zu zerstreuen; zwar bezog sie mit mir, um mich von den Gegenständen trüber Erinnerung zu entfernen, ein noch tiefer im Wald liegendes, doch wohl eingerichtetes Haus, das sie vorlängst, um ihre Zauberkünste von meinem Vater zu verbergen, erkauft hatte; aber mich verfolgte allenthalben die tiefste, an Verzweiflung gränzende Schwermuth! Ich ward endlich von einer Tochter entbunden, stillte sie mit unendlicher Sorgfalt und — sah sie, wahrscheinlich von dem Kummer ihrer Mutter getödtet, nach wenigen Wochen in meinen Armen verscheiden.

Ihr Tod — riß mich von Allem los! Als ich sie ohnweit unsrer Wohnung mit eignen Händen begraben und einen Wacholderstrauch auf den Hügel gepflanzt hatte, trat meine Mutter zu mir, sah mich lange prüfend an und frug dann: „Bleibst du ewig ein Lamm, das sich geduldig würgen läßt? Kommt kein Rachegedanke in deine Seele? Verschmähst du noch immer die Wissenschaft, welche dir volle Genugthuung gewähren kann? Ohne die Königin und Annetten — lebte dein Kind noch! Bist du eine liederliche Dirn', und theilst willig gleichen Schimpf mit deiner Mutter?“

Diese Worte betäubten mich auf einige Augenblicke, wie ein dumpfer Donner, aber — ich sah es bald auch ringsum aufflammen! „Ja, Mutter!“ — rief ich glühend aus und warf mich an ihre Brust — „jetzt bin ich frei,

jetzt bin ich los von den Menschen, und niemand soll mich ungestraft gehöhnt, soll mir ungestraft Alles, was ich liebte, entrissen haben! Lehre mich deine Wissenschaft! lehre mich, zu vernichten, wen und wie ich will!"

Welchen Unterricht ich nun genoß, und zu welcher Höhe der Wissenschaft ich gelangt bin, dieß erwartet nicht zu erfahren. Nur so viel werde erwähnt, daß ich jede menschliche Gestalt annehmen kann, in Hinsicht auf eine thierische aber mir freistand, zwischen einem Wehrwolfe, (welche Verwandlung meine Mutter erkohren hatte) oder einem Staare zu wählen. Mir dünkte die Gestalt des Wolfs zu schrecklich, dagegen die eines Staars um so vortheilhafter, weil dessen Sprachwerkzeuge auch zu Hervorbringung menschlicher Töne geeignet sind.

Als ich dieser Zauberstücke vollkommen Meisterin war, begab ich mich — ungewiß, welche Art der Rache ich eigentlich üben wolle — auf die Reise, und kam nach langer Wanderung eines Abends in die Nähe des Lustschlosses, wo der Hof damals, in der schönen Sommerzeit, seinen Wohnplatz aufgeschlagen hatte. Ich übernachtete in einer Herberge; aber noch war die Sonne nicht aufgegangen, als ich in Gestalt einer Tagelöhnerin den königlichen Lustgarten aufsuchte. Ihr, Herr Ritter, erinnert Euch vermuthlich des Platzes. Tritt man nun durch das Hauptthor ein, so öffnet sich eine kaum übersehbare, majestätische Ulmen-Allee und führt in gerader Richtung nach dem Pallaste, vor welchem sich ein großes, in weiterer Entfernung mit hohen Silberpappeln, im engern Umkreise aber mit den schönsten Granat- und Pomeranzenbäumen, mit prächtig blühenden Pflanzen und Stauden umgebenes Rundtheil, einer Feen-Wiese gleich, ausbreitet. In der Mitte desselben aber befindet sich ein weißes, sehr geräumiges Becken, aus welchem ein armstarker Springquell kraftvoll emporsteigt, der im Herabfallen zuletzt drei aufwallende Wasserstufen bildet. Dorthin begab ich mich von der Neuheit dieses Schauspiels angelockt, ohne daß mir Jemand begegnete. Ich setzte mich auf den Rand des Marmorbeckens. In der Ferne stieg die Sonne herauf, recht im Mittelpunkte der dunkeln Ulmen-Allee und des goldnen Gitterthors; Morgenwinde fächelten und rauschten; die Pappeln zitterten mit den unterwärts versilberten Blättern; der Gipfel des Wasserstrahls wandte sich, ein vom Winde geblähter Schleier, nach allen Seiten, und der feine Regenstaub, den er von sich sprühte, glich im Sonnenschein einem aus Gold- und Silberfäden gewebten Netze. Die erhebende Frische der Frühluft und die wundervolle Schönheit aller Umgebungen bewegten und erweichten mein Herz; lange hatte ich kein solches Gefühl mehr empfunden. Ich vergaß fast, warum ich hier sey; ja, hätte irgend ein menschliches Wesen in diesem Augenblicke mir sanft zugesprochen, vielleicht wär' die Rachbegier selbst aus meiner tiefsten Brust verschwunden.

Doch, indem ich noch, in stille Wehmuth versunken, in dem wallenden Wasserspiegel des Brunnens mein Bild beschaute, hörte ich ein Seiten-Pförtchen des Schlosses öffnen, und bemerkte eine bejahrte Frau, die ein Wännchen trug, von drei jüngeren Fräulein begleitet. Ich ward neugierig, was dieses bedeute, verwandelte mich, um dieß unentdeckt zu erfahren, schnell in einen Staar, und hüp'te, als wüsch' ich mir Füße und Gefider, bald in die Fluth, bald auf den Rand des Springbrunnens.

Die Frauen näherten sich dem Rasen-Rundtheile; die drei Jüngern nannten die Aeltere Annette; sie hoben das weiße Tuch von dem Wännlein; ich sah ein liebliches, noch sehr junges Kind; ich hörte, daß es Gertrud heiße, und, nach der Vorschrift des Leib-Arztes, im stärkenden Morgenthau gebadet werden solle; ich vernahm, daß es die junge Prinzessin, die Tochter der Königin sey. A n n e t t e und die K ö n i g i n, diese beiden Namen weckten den entschlummerten Haß plötzlich in mir auf. Ich setzte mich auf einen Granatbaum und beobachtete Alles genau. Das zarte Kind wurde auf das Gras gelegt und entschlummerte; man wickelte es in die feine Windel, brachte es wieder in das Wännchen und setzte dieß unter einen der durchsonnten Bäume. Jetzt tönten aus einem Gebüsche Citherklang und Gesang; die jüngern Fräulein horchten auf, schlichen dem Schalle nach und scherzten in kurzem mit einigen Hofherren; die Alte konnte der Neugier nicht widerstehen, ihr Gespräch zu belauschen; bald hörte ich auch sie mit den Rittern plaudern. Jetzt war ich mit der jungen Prinzessin allein, und die, meiner angenommenen Gestalt anhängende Neigung zum Stehlen erwachte in mir; ich verwandelte mich augenblicklich wieder in eine Fröhnerin, sah mich vorsichtig um, sah mich unbeobachtet; ich ergriff das Wännchen mit dem Kinde, eilte auf der andern Seite ins Gebüsch und war in kurzem durch eine Nebenpforte des Gartens entkommen.

Als ich im Freien war, bedeckte ich das Wännchen

mit Erlenzweigen, als trüg' ich Fische, gelangte so auf Fußpfaden in einen Wald und besah mir nun meine Beute. Das erwachende Prinzeßchen streckte mir die Hände entgegen und lächelte mich mit hellen Augen an. Ich dachte an mein Kind. „Nein!" rief ich aus, „ein Leid will ich dir nicht zufügen, arme Kleine! selbst vor Rosauren will ich dich verbergen; aber deine stolze, mitleidlose Mutter soll erfahren, was es heiße, sein Kind zu verlieren!" Ich tränkte das Kind von Zeit zu Zeit mit frisch gemolkener Milch, die ich in den Dörfern kaufte und im Busen warm erhielt; ich hüllte es in einen Mantel, trug es auf meinen Armen und ward so von manchem Wanderer als eine glückliche Mutter begrüßt. Unter mannichfach sich kreuzenden Empfindungen gelangte ich glücklich wieder hieher und übergab die Kleine zu weiterer Pflege der alten Radihild, die ja doch bei meiner körperlichen Erziehung nichts verabsäumt hatte.

Was sich von nun an begab, ist Gertruden bekannt, bedarf auch, als ganz gewöhnlich, keiner Erzählung. Nur das kann ich nicht übergehen, daß ich, von Liebe und Mitleid angetrieben, mehrmals gesonnen war, Gertruden der Königin wieder zu überliefern, ein Entschluß, von dessen Ausführung mich bis jetzt nur der Gedanke abhielt, Gertrud solle erst die Mühseligkeit eines niedern Standes ganz kennen lernen, damit sie, einst zu Macht und Hoheit gelangt, mehr Erbarmen fühle, als ihre Mutter. Gestern nun, als ich Euch, Herr Ritter, schlummernd im Walde fand, und an den Farben Eurer Schärpe und Roßdecke alsbald für einen Burgundischen Ritter erkannte, ward der Gedanke an Gertruds Zurückgabe lebhafter als je in mir. Ich beschloß, diese Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen. Welche Anweisung ich euch ertheilte, wie ich dich, liebe Gertrud! im Garten warnte, ist euch Beiden erinnerlich; auch wart ihr in dieser Nacht nicht so unbeobachtet, als ihr wohl meintet. Weiter weiß ich nichts hinzuzusetzen. Habe ich gefehlt, so vergebt mir! Heil und ein seliges Liebesgeschick — ein seligeres, als das meinige — meiner theuern Gertrud! Heil Euch, königliche Prinzessin von Burgund!"

Nach diesen Worten stand die schlanke Jägerin ehrerbietig auf; aber Gertrud, die während der Erzählung oft mit seelenvollen Blicken Gismunda's Hand gefaßt und manch Thränchen vergossen hatte, warf sich in ihre Arme und erwies ihr kindliche Liebkosungen. Conrad hingegen, dem Gismunda's Bericht und ganzes Benehmen fast wider Willen Achtung eingeflößt hatten, konnte sich nicht enthalten, der Erzählerin zu danken, machte sie aber zugleich mit seinem Entschlusse bekannt, Gertruden sofort mit sich zu nehmen und der königlichen Mutter zu überbringen. „Ich hege zu Euch das Vertrauen," — setzte er hinzu — „daß Ihr mir hiebei nach Möglichkeit behülflich seyn werdet. Ich bin gesonnen, Getruds wahre Abkunft nur erst bei der Königin zu entdecken; allein ihre Gesichtszüge erinnern zu sehr an die des verstorbenen Königs — genug, ich wünsche die Holde bei meinen Rittergenossen zwar in anständiger Fräuleintracht, doch verhüllt, einzuführen. Könnt Ihr mir hierin schleunigst mit gutem Rathe an die Hand gehen, so werdet Ihr mich höchlich verbinden."

„Tragt Ihr so wenig Vertrauen zu meiner Zauberkunst," — erwiederte Gismunda lächelnd — „daß eine so unbedeutende Kleinigkeit nicht sofort in meiner Macht ständ? Doch das hieß den Löwen zum Mückenabwehren mißbrauchen. Wißt denn, daß ich vorlängst in der, Euch schon mitgetheilten Absicht, auch für anständige Kleidung gesorgt habe, und daher in höchstens einem Viertelstündchen Euch die holde Maid so vorzustellen verhoffe, daß selbst der Vornehmste aller Burgundischen Ritter sich ihrer Tracht keineswegs zu schämen brauchte." Sie nahm hierauf hinter einer Wandtapete einen Schlüssel hervor und öffnete damit eine im Hintergrunde des Zimmers stehende Truhe.

Conrad, der seine Gegenwart beim Umkleiden eben so wenig für nothwendig, als schicklich hielt, war gleichwohl gegen Gismunden nicht ganz unbefangen. Er drückte daher sanft Gertrudens Hand und flüsterte ihr heimlich zu: „Tretet von Zeit zu Zeit ans Fenster, daß ich Eurer Gegenwart immer versichert bin; ich will indessen besorgen, was Eurem Marschall geziemet." Er verließ das Zimmer, verfügte sich nach dem Stalle und fand sein Rößlein in Gesellschaft der, auch heute im Sonntagsschmuck prangenden Barbara, die es eben striegelte. Die hoch aufgeschnürte und in ihren Feierkleidern etwas unbehülfliche Dirne hatte, durch das ihrer Mutter zu Theil wordene Ringgeschenk, noch weit höhere Begriffe von dem vornehmen Stande des Gastes bekommen, ja nebst Radihild auch wohl Einiges von dem, was im Werke war, erhorcht; deshalb leistete sie nun völlig darauf Verzicht, Gertrudens Nebenbuhlerin abzugeben, hoffte aber auch auf eine Gabe und wollte

daher dem schönen Ritter den Zipfel des Waffenrocks küssen. Er lehnte diese Ehrenbezeugung ab, bedeutete Barbara dagegen, das Roß nebst Sattelzeug unverzüglich herauszubringen, sodann aber das Wännlein auszugießen und herbei zu holen. Hierauf zäumte er, immer das Fenster und die Hintertreppe im Auge behaltend, das ohrspitzende, glänzend gestriegelte Schwarz-Roß, belegte es, da es dießmal doppelten Dienst leisten sollte, nachdem er Barbara mit dem Sattel ein Geschenk unerwarteter Art gemacht, blos mit der Decke, und befestigte zuletzt das Wännlein an der Halfter.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Schwalbennest.

Räthsel.

Ich spende meine reichen Gaben,
Ihr mögt sie wollen oder nicht,
Und schütte, wollt ihr sie nicht haben,
Wohl gar sie grob euch in's Gesicht.

Man schilt mich über meine Launen,
Weil eben selbst man launig ist,
Und fehlten sie, wie würde staunen,
Wer meinen Werth sonst leicht vergißt.

Denn Allen, die mich oft gescholten
Und mich verwünscht in eit'lem Zorn,
Hab' ich mit Wohlthun oft vergolten
Aus meinem unerschöpften Born.

Doch, was ich mag im Schilde führen,
Verberg' ich auch den weisen Herrn,
Die, meine Zukunft auszuspüren,
Sich müh'n und wüßtens gar zu gern.

Und wollt' ich um das Volk mich kümmern,
Und hätte keinen Wunsch versagt,
Wie würden bald die Thoren wimmern,
Die mich zu meistern frech gewagt!

Tages-Begebenheiten.

Die Presse theilt folgende Familien-Scene aus den Tuilerieen mit: „Am vergangnen Sonntag war die Königliche Familie beim Frühstück versammelt; das Mahl war traurig, denn alle Herzen waren einem zwiefachen Schmerze preisgegeben; von der Herzogin Marie gingen erst sechs Tage nach ihrer Abreise Nachrichten ein, und der Herzog von Joinville befand sich auf dem Französischen Geschwader vor Ulloa. Plötzlich wurde der König benachrichtigt, daß der Marine-Minister ihn um eine Privat-Audienz ersuchen lasse. Der König stand auf und verließ das Zimmer. Die Königin erbleichte und erzitterte; der Schein eines Geheimnisses ließ sie ein Unglück befürchten und erfüllte ihr Herz mit den traurigsten Vorahnungen. Da trat der König wieder ins Zimmer und hielt die Depesche, die ihm der Minister übergeben, in der Hand. Zur Königin sagte er, indem er sie in seine Arme schloß: „„Ulloa ist eingenommen, und Joinville befindet sich wohl."" Nach Verlauf einiger Augenblicke hatte sich das Gesicht wieder aufgeheitert, als man einen an den Herzog von Orleans gerichteten Brief des Herzogs von Nemours überbrachte, die Familie stand auf und zog sich in eine Fensterbrüstung zurück, um denselben zu lesen. Zwar verkündete der Brief den Tod der Herzogin noch nicht, aber er ließ ihn als nahe und unfehlbar erscheinen. Die Königin sank auf die Kniee mit dem Ausruf: „„O mein Gott! ich habe eine Tochter weniger und Du einen Engel mehr!"" Sie vermochte nicht wieder aufzustehen und man trug sie weg."

Jena, 12. Jan. Am Nachmittage des 8. d. M. wurde der Studirende Hase aus Weimar, ein Jüngling von vielen, hoffnungsvoll sich entwickelnden Anlagen des Geistes, von gutem Herzen, leider aber auch von einem Temperamente, das oft ungestüm aufbrauste, im Duell erstochen. Sein Gegner ist unglücklicher, als er. Denn wenn es ihm auch gelingen sollte, dem Arme der weltlichen Gerechtigkeit zu entweichen, seinem Schmerze entschlüpft er nicht, und den Kuß, den er auf die Lippen des Leichnams gedrückt haben soll, hat er zugleich mit brennender Gluth in sein eigenes Herz gedrückt. Was auch die Veranlassung gewesen seyn mag und welchem von beiden Theilen eine größere Schuld zugerechnet werden müsse; immer wird es jeden aufgeklärten und vorurtheilsfreien Menschenfreund mit tiefem Kummer erfüllen, wenn er sieht, daß von einer Jugend, der Blüthe des Vaterlandes, die in den heiligen Sälen der Wissenschaften heranreist, die, von dem Hauch der Künste belebt, selbst das Gemeine zu adeln berufen ist, daß von einer solchen Jugend, der Stütze der wahren Kultur, noch Thaten begangen werden, die an die rohesten Zeiten des Faustrechts erinnern und jeder edlern Anforderung Hohn sprechen, und leider ist Jena nicht die einzige Universität, wo in den jüngsten Tagen solch ein Ereigniß sich begeben hat. Aber der allgemeine tiefe Eindruck, den dieses Unglück hervorgebracht hat, wird gewiß auch eine gute Bürgschaft seyn, daß die studirenden Jünglinge auch ihrerseits sich bemühen werden, ihrer eigenen treuen Pflegerin, der Universität, nie wieder eine solche Betrübniß zu bereiten.

Zu Riga starb an den Folgen der Entbindung von Zwillingen am 10. Jan. die Frau v. Holtei, geb. Holzbecher; die Entschlummerte hatte als Schauspielerin einen großen Ruf und war eine liebenswürdige, wahrhaft biedere Frau.

(Nebst Beiblatt und Nachtrag.)

No. 4. 1839.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Der Sturm, welcher in England zu Liverpool, in der Nacht vom 29. — 30. Dzbr., so viele Verwüstungen anrichtete, hat die ganze westliche und östliche Küste von England und einen großen Theil von Ireland mit gleicher Heftigkeit heimgesucht. Ueberall stürzten Häuser, Kirchthürme und Schornsteine ein, Dächer wurden abgedeckt und durch die herabstürzenden Trümmer viele Menschen erschlagen. In Liverpool unter Anderem soll dies Loos 20, in Manchester 9 Menschen betroffen haben. In Chester stürzte ein Theil von einem Thurm der Kathedrale ein und richtete vielen Schaden an. Am meisten jedoch litten die Irländischen Städte. In Dublin wurde ein großer Theil der Bäume in dem Phönix-Park umgeworfen, in Athlone fielen 50 Häuser um, eben so viele zwischen den Städten Drumsna und Elphin, zum Theil freilich wohl nur leichte und kleine Gebäude. Indeß sind doch viele Menschen bei dem Umsturze umgekommen. In Schottland kam noch zu dem Orkan an mehreren Orten das Austreten der Gewässer, namentlich war dies mit der Clyde der Fall. Besonders verderblich zeigten sich überall die großen Schornsteine der Fabriken, die natürlich dem Sturme zu trotzen wenig geeignet sind. Unter den vielen Schiffen, welche theils untergegangen, theils beschädigt sind, befinden sich die New-Yorker Paketböte „Pennsylvania" und „St. Andrew", wie auch das nach New-York bestimmte Schiff „Lockwoods" mit 85 Passagieren. Auch das Paketboot „Oxford" ist im Hafen zum Wrack geworden. Der Schaden, der im Ganzen durch den Sturm angerichtet worden, wird bis jetzt auf eine Million Pfund Sterling berechnet. In Liverpool sind bereits Subskriptionen für die Unglücklichen eröffnet.

Ein fast orkanartiger Sturm hat bei Helsingör großen Schaden angerichtet. Fast das ganze Bollwerk am Hafen ist fortgerissen, die See tobte fürchterlich und das Wasser stieg bis zu einer ungewöhnlichen Höhe. Das Packhaus ist fast unterminirt von der See, und die Promenaden am Strande sind für Fußgänger kaum mehr passabel. Auch zu Ribe hat man am 7. Januar eine große Wassernoth gehabt. Die Verheerung, die sie angerichtet, soll schrecklich, die Poststraße auf mehreren Stellen vom Wasser durchbrochen seyn, so daß die Communication sehr erschwert ist.

Ueber den Untergang der Corvette la Desirée enthält ein Schreiben aus St. Martin auf der Insel Ré vom 28. Dez. Folgendes: „Am 27. Dezbr., um 6 Uhr Abends, stieß die Corvette la Desirée von 16 Kanonen, dem Vernehmen nach von dem Corvetten-Capt. Ricaud befehligt, auf die äußerste Spitze der Nordbank, in der Nähe des Leuchtthurms des Baleines. Da man auf der Stelle die große Gefahr erkannte, wurden sogleich Kanonensalven vom Bord gegeben und Nothfeuer auf den Spitzen der Masten angezündet, um Hülfe herbeizurufen. Zwei Stunden nach diesen vergeblichen Anstrengungen herrschte Todtenstille. Der 69ste Kanonenschuß hatte den zahlreichen Opfern ihre letzte Stunde angedeutet, die Corvette wurde von dem Sturm vernichtet. Die Küste von Gilleux ist heute Morgen mit tausend Trümmern bedeckt. Schon hat man 16 Leichen aufgefischt und die Strömung wirft das Uebrige an das Land. Die Corvette ging von Brest nach Toulon, und hatte bei Rochefort drei Compagnieen Artillerie eingeschifft. Unter den Leichen, welche das Meer an das Land geworfen hat, befinden sich auch die zweier noch zusammengeketteter Galeerensclaven." — Eine spätere Meldung sagt, daß man bereits 60 Leichen aufgefischt habe; drei Viertheile derselben gehörten Galeerensclaven an. Noch hatte man keine Leiche eines Offiziers gefunden.

Am 20. Dezbr. starb zu Brczena in Böhmen der Graf Kaspar Sternberg, der Stolz seines Vaterlandes; ein Mann, dessen wissenschaftlicher Ruf ein europäischer ist.

Der gegenwärtig mit bloßen Augen sichtbare, länglich runde Fleck mitten auf der Sonnenscheibe ist gegen 4000 geographische Meilen lang, etwa 2600 Meilen breit, und nach oben zu noch weiter, so daß zwei Erdkörper nebeneinander bequem durch diesen Trichter hindurchfallen könnten.

Krönungs- und Ordensfest zu Berlin.

Den 20. Januar c. a. wurde zu Berlin auf Allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Königs das Krönungs- und Ordensfest gefeiert. Das Verzeichniß der an diesem Tage geschehenen Ordensverleihungen veröffentlicht an Begnadigungen: A. 1 Schwarzen Adler-Orden; B. 2 Rothe Adler-Orden 1. Classe mit Eichenlaub; C. Den Stern zum Rothen Adler-Orden II. Classe mit Eichenlaub 2; ohne Eichenlaub 2; D. Den Rothen Adler-Orden I. Classe mit dem Stern ohne Eichenlaub 1; E. Den Rothen Adler-Orden II. Classe mit Eichenlaub 10; ohne Eichenlaub 5; F. Die Schleife zum Rothen Adler-Orden III. Cl. 13; G. Den Rothen Adler-Orden III. Cl. mit der Schleife 76; ohne Schleife 10; H. Den Rothen Adler-Orden IV. Cl. 203; I. Den St. Johanniter-Orden 41; K. Das Allgemeine Ehrenzeichen 142.

Darunter erhielten:

Den Schwarzen Adler-Orden:

v. Grolmann, General der Infanterie, Commandeur des 5ten Armee-Corps.

Den Stern zum Rothen Adler-Orden II. Classe:
(ohne Eichenlaub.)

Graf Magnis, Wilhelm, Landes-Aeltester auf Ullersdorf, Kreis Glatz. — Graf Schaffgotsch, Erb-Landhofmeister in Schlesien und freier Standesherr auf Kynast.

Den Rothen Adler-Orden II. Classe:
(ohne Eichenlaub.)

Fürst Reuß, Heinrich der 63ste, auf Stonsdorf.

Den Rothen-Adler-Orden III. Classe:
(mit der Schleife.)

Flögel, Geheimer Justiz- und Ober-Landesgerichtsrath zu Ratibor. — Gebauer, Geheimer Kommerzienrath zu Schmiedeberg. — Heidfeld, Regierungsrath zu Oppeln. — v. Kessel, Direktor des Kredit-Instituts für Schlesien, auf Raacke bei Oels. — Pavelt, Regierungsrath zu Liegnitz. — Graf v. Pückler, Regierungs-Präsident zu Oppeln. — Dr. Schlegel, Regierungs- und Medizinalrath zu Liegnitz. — Freiherr v. Stein, Präsident der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur, und General-Landschafts-Repräsentant zu Breslau. — Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Major und Landschafts-Direktor, auf Tiefhartmannsdorf.

(ohne Schleife.)

Graf v. Hochberg-Fürstenstein. — v. Stägemann, Ritterguts-Besitzer auf Stein, Kreis Nimptsch. — Graf v. Stosch, George, Lieutenant a. D. und Landes-Aeltester, auf Manze in Schlesien.

Den Rothen Adler-Orden IV. Classe:

Gebauer, Rathsherr zu Kottbus. — Hälschner, Justizrath und Justiz-Kommissarius zu Hirschberg. — Krüger, Seminar-Inspektor zu Bunzlau. — v. Kölichen, Kreis-Justiz-Rath auf Kroischwitz, Kreis Bunzlau. — v. Prittwitz und Gaffron, Landrath des Kreises Reichenbach. — Schmidt, Regierungsrath zu Oppeln. — Schuchardt, Kaufmann zu Landshut. — Freiherr v. Seherr-Thoß, Rittmeister a. D. und Landrath des Kreises Bolkenhain, auf Hohen-Friedeberg. — Thilo, Superintendent zu Striegau. — Thomas, Ober-Landesgerichtsrath und Land- und Stadtgerichts-Direktor zu Reichenbach. — Trautvetter, Geheimer Justiz- und Ober-Landesgerichtsrath zu Glogau. — Ungerer, Stadtverordneten-Vorsteher und Besitzer einer Porzellanfabrik zu Hirschberg. — Winkler, Domainen-Rentmeister zu Breslau. — Wissowa, Direktor des katholischen Gymnasiums zu Leobschütz. — Freiherr v. Zedlitz-Neukirch, Landrath des Schönauer Kreises.

Den St. Johanniter-Orden:

v. Czettritz, Landes-Aeltester auf Kolbnitz, Kreis Jauer. — v. Prittwitz, Ober-Landesgerichtsrath zu Glogau. — Graf v. Pückler, Karl, Landes-Aeltester auf Rogau, Kreis Falkenberg. — Prinz Reuß, Heinrich der 74ste, auf Jenkendorf.

Das Allgemeine Ehrenzeichen:

Adel, evangelischer Elementar-Schullehrer zu Breslau. — Berger, Steiger zu Waldenburg in Schlesien. — Binner, Ober-Landesgerichts-Deposital-Buchhalter zu Ratibor. — Böhm, katholischer Schullehrer zu Wahlstatt, Regierungs-Bezirk Liegnitz. — Dräse, Hüttenvoigt zu Königshütte in Schlesien. — Gräber, Gendarm zu Prausnitz, Kreis Militsch. — Hanke, Land- und Stadtgerichtsbote und Exekutor zu Landshut. — Hertwig, Freigutsbesitzer zu Schlottendorf, Kreis Frankenstein. — Karsch, Kunsthändler zu Breslau. — Mende, Schullehrer und Schiedsmann zu Kantersdorf bei Brieg. — Rätsch, Gendarmerie-Wachtmeister zu Ratibor. — Rölchau, Erb- und Gerichtsschulze zu Schedlau, Kreis Falkenberg. — Scholtz, Stadtgerichtsbote zu Breslau. — Wollstein, Kaufmann und Schiedsmann zu Gebhardsdorf, Kreis Lauban.

Sonnabend, den 26sten Januar a. c.,
Abends 6 Uhr,

Anfang der Liedertafel
zu Warmbrunn.

Um unsern verehrten Gästen die ihnen nach den Karten zustehenden Plätze zu sichern, erlauben wir uns hierdurch wiederholt in Erinnerung zu bringen, dass nur die Karten von 1 bis 136 incl. für den Saal, alle übrigen Karten dagegen für die mit dem Saale verbundenen Nebenzimmer gelten. Wir ersuchen demnach alle Gäste, ihre Karten beim Eintritt in die Gallerie gefälligst vorzuzeigen, Plätze mit denselben (ausgenommen der für die Mitglieder der Liedertafel bestimmten) beliebig zu belegen und sie während der Tafel wiederum abzugeben. Willkührliches Abtreten der Karten an Andere, so wie Eintritt ohne Karten, ist aus leicht zu erachtenden Gründen unzulässig.

Die Liedertafel.
Ender. Krahn.

Nachruf
gewidmet
unserer geliebten guten Mutter
der
verwittw. Frau Kürschnermeister Geisler,
geb. König,
welche am 15. Januar 1839, in einem Alter von 43 Jahren 9 Monaten 9 Tagen, viel zu früh von uns schied.

Der Glaub' an Gott ist eine sanfte Purpurstelle,
Den Gläubigen ein schönes Morgenroth,
Wenn, so wie uns, die mächt'ge Schicksalswelle
Die Unsern Alle raubet durch den Tod.

Den Onkel schon, die Tante sah'n in einem Jahre
Wir scheiden aus der schönen Gotteswelt;
Jetzt seh'n wir uns auf's Neue an der Bahre
Der guten treuen Mutter hingestellt.

Zu früh! ach viel zu früh ist Sie von uns geschieden,
Ein jedes fühlt von uns was er verlor;
Wir lebten glücklich und in heil'gem Frieden,
Drum herber tritt auch nun der Schmerz hervor.

Der Himmel nur erschafft des Glaubens Werke,
Der Glaube sinket nicht im Kampf der Welt,
Und seine Macht giebt uns auch Kraft und Stärke,
Wenn Tugend sich den Glauben zugesellt.

O blickt Ihr Glanzgestalten segnend auf uns nieder!
Religion, die heilige, sie sprichts:
Es kommt die Zeit, da sehen wir Euch wieder
Im Anschaun Gottes und des klaren Lichts!

Landeshut den 20. Januar 1839.

Carl
Pauline } Geisler, als Kinder.
Christiane

Nachruf
unserem entschlafenen Bruder
Carl Heinrich Werner,
gewesener Freihäusler und Tischlermeister zu Wernersdorf bei Landeshut.

Derselbe starb den 28. December 1838 nach 16wöchentlichen Leiden, in einem Alter von 29 Jahren, 6 Monaten und 27 Tagen.

Endlich hat Er überwunden
Seine bittern Leidensstunden,
Unser Bruder, der hier schläft:
In der Jugend schönstem Lenze
Wand man Ihm die Myrthenkränze,
Die er jetzt im Grabe trägt.

Lange währten Seine Leiden,
Immer, wenn wir zu Ihm eilten,
Klagte er uns neuen Schmerz.
Dennoch duldete Er stille,
Glaubte, es sey Gottes Wille,
Und dies tröstete sein Herz.

Gern zwar wollt' Er länger leben
Und wie immer sich bestreben,
Seine Pflichten zu vollziehn;
Doch als ganz die Kräfte schwanden,
Fühlt' er sehnliches Verlangen
Hin zu Gott, der ihm erschien.

Nun ruht Er nach allen Leiden,
Die des Lebens schönste Freuden
Ihm geraubt, im Grabe hier.
Nun ruht Er und fühlt den Frieden,
Der dem Dulder wird beschieden,
Nach dem Kampf, dort mehr als hier.

Ja ruh' wohl! — dort über Sternen,
In unendlich weiten Fernen,
Werden wir Dich wiederseh'n!
Dann ist jeder Wunsch erfüllet,
Alle Thränen sind gestillet,
Trennung wird nicht mehr gescheh'n.

Die Hinterlassenen:

Ehrenfried, Beata } Werner, als Eltern.
Carl, Ehrenfried, } als Geschwister.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich Verwandten, Freunden und Gönnern, nah und fern, zu fernerem Wohlwollen:

Julie Scholz,
Ferdinand Pilz,
Schullehrer und Gerichtsschreiber.

Seifershau, den 19. Januar 1839.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh ½ 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Henriette, geb. Marko, von einem gesunden Mädchen, zeiget Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an der Lehrer Ersel.

Schweidnitz, den 18. Januar 1839.

Todesfall-Anzeigen.

Am heutigen Morgen, früh 7½ Uhr, endete ein sanfter Tod die mehrjährigen Leiden unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau Henriette Amalie, geb. Brückner, im bald vollendeten funfzigsten Lebensjahre. Indem wir dieses uns so schmerzlich betrübende Ereigniß entfernten Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen, halten wir uns dagegen ihrer stillen Theilnahme versichert.

Marklissa und Fraustadt, am 13. Januar 1839.

Joh. Gottfried Miksch, als Gatte.
Emma Rosalie, Herrmann Robert, Amalie Thusnelde } Miksch, als Kinder.
Friedr. Leberecht Brückner, Landesgerichts-Rath, als Bruder.
Auguste Köhler, geb. Brückner, als Schwester.
Heinrich Köhler, als Schwager.

Am 8. d. M., früh gegen 6 Uhr, entschlief sanft zu jenem bessern Leben, Herr Johann Gottlieb Schöndel, gewesener intr. Orts-Richter, (vorher 31 Jahr Gerichtsgeschworner) Freihäusler und Schleierweber allhier, in dem Alter von 71 Jahren. Mit dieser für uns sehr schmerzlichen Trauer-Anzeige verbinden wir den ergebensten herzlichsten Dank für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche sich heute bei der Beerdigung des Entschlafenen aussprach. Besonders Allen aus den Gemeinden Boberröhrsdorf, Boberullersdorf, Berthelsdorf, Grunau, Hirschberg, Herischdorf, Langenau, Neuflachenseifen, Spiller, Seydorf, Tschischdorf, Warmbrunn, welche der Leiche zu ihrer Ruhestätte folgten.

Seinen unsterblichen Geist erfreue die Wonne
Des himmlischen Friedens!

Boberröhsdorf, den 13. Januar 1839.

Die hinterlassene Wittwe und Tochter.

Am 14. Januar verschied hieselbst unsere theure Mutter, die verwittw. Frau Universitäts-Buchdrucker Elisabetha Johanna Junge, geb. Meyer, aus Erlangen. Wir zeigen dies unsern Freunden und Bekannten ergebenst an, indem wir um ihre stille Theilnahme bitten.

Friedeberg, den 20. Januar 1839.

Louise Junge, } als
Julie Junge, geb. Junge, } Töchter.
Dr. C. W. Junge, als Schwiegersohn.

Am 13. d. M. entschlummerte sanft nach kurzen Leiden meine geliebte Gattin, Johanna Henriette, geb. Schenk, in dem Alter von fast 61 Jahren. Auswärtigen Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme Ch. B. Linke, Kantor.

Marklissa, den 21. Januar 1839.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut:

Hirschberg. Den 15. Januar. Der Bürger und Messerschmied Ernst Gottfried Schwanitz, mit der verw. Frau Musikus Christiane Dorothee Fromhold aus Glogau. — Der Häusler Johann Karl Rücker in Hartau, mit Jgfr. Anna Susanna Jerschke aus Langenau. — Den 14. Der Bürger und Schuhmacher Ernst Friedrich Robert Michael, mit Jgfr. Karoline Ernestine Wilhelmine Hoffmann aus Petersdorf. — Den 18. Herr George Gotthold Ziche, Werkmeister in der Kunnersdorfer Papierfabrik, mit Ernestine Karoline Siegert daselbst.

Landeshut. Den 22. Januar. Der Schutzverwandte Karl Manasse Nicolai, mit Jgfr. Pauline Friederike Rosalie Beer.

Liebenthal. Den 8. Januar. Der Züchnermstr. Albert Betters, mit Barbara Roll. — Den 15. Der Gerbermstr. August Teubner aus Lähn, mit Jgfr. Amalie Hoffmann.

Goldberg. Den 13. Januar. Der Dienstknecht Gottlieb Becker, mit Ernestine Louise Lieps. — Den 15. Der Schenkwirth Gottlieb Rönsch, mit Jgfr. Mathilde Charlotte Dittrich.

Bolkenhain. Den 16. Januar. Der Jgs. und Fleischhauermstr. Johann Karl Wilhelm Weyrauch zu Hohenfriedeberg, mit Jgfr. Johanne Juliane Seeliger hierselbst. — Der Jgs. und Müllermstr. Christian Gottlieb Hilse zu Seitendorf, mit Jgfr. Marie Friederike Härtel zu Nieder-Würgsdorf. — Den 15. Der Freistellbesitzer und Schmiedemstr. Ernst Wilhelm Kaufer zu Hohenpetersdorf, mit Johanne Beate Werner zu Nieder-Würgsdorf. — Der Jgs. und Hofegärtner George Friedrich Teichmann zu Nieder-Wolmsdorf, mit Jgfr. Marie Rosine Walter.

Geboren.

Hirschberg. Den 4. Januar. Frau Gärtner Rettig, eine T., Pauline Ernestine Karoline. — Den 13 Frau Tuchmachermstr. Lehmann, einen S., Ernst Robert. — Den 4. Frau Schenkwirth Wittwer, eine T., Anna Marie Agnes.

Schmiedeberg. Den 30 Dezbr. Frau Wand-Uhrmacher Lahmer, einen S, Otto Albert Karl Adolph. — Den 15. Januar. Frau Kaufmann Burkhardt, einen S. — Den 16 Frau Weber Pohl in Hohenwiese, eine T. — Frau Weber Winckler daselbst, einen S, Gustav Herrmann. — Frau Victualienhändler Rüffer, einen S.

Landeshut. Den 18. Januar. Frau Schneidermeister Stricker, geb. Heberle, einen S. — Den 21. Frau Buchbinder Jentsch, geb. Palm, einen S.

Geppersdorf. Den 3. Januar. Frau Häusler Scholz, eine T., Marie Rosine. — Den 6. Frau Gärtner Ulbich, einen S., Johann Franz Kaspar.

Greiffenberg. Den 13. Dezbr. Frau Kaufm. Schöpplenberg, einen S., Paul Louis Gustav. — Den 28. Frau Sattler Wache, eine T., Marie Karoline. — Den 29. Frau Schuhmacher Thamm, einen S., Wilhelm Ferdinand. — Den 11. Jan. Frau Mützenmacher Lange, einen S.

Alt-Gebhardsdorf. Den 31. Dezbr. Frau Handelsmann Kubitscheck, einen S., Karl Gustav. — Den 12. Jan. Frau Viehwärter Geisler, einen S.

Neu-Gebhardsdorf. Den 14. Januar. Frau Inw. Ressel, eine T.

Friedersdorf. Den 21. Januar. Die Frau des Bauergutsbesitzer Weiner, einen todten Sohn.

Goldberg. Den 29. Dezbr. Frau Rothgerber Steinberg, einen S. — Den 3 Januar. Frau Hutmacher Then, eine T. Den 6 Frau Kutscher Geisler, einen S. — Den 8. Frau Krämer Kühn zu Hermsdorf, eine T.

Bolkenhain. Den 16. Januar. Frau Böttchermeister Gottlob Hülse, eine todte T.

Ober-Wolmsdorf. Den 11. Januar. Frau Fleischhauermstr. Simon, einen S. — Den 15. Frau Schuhmacher Hamann, eine T.

Gestorben.

Hirschberg. Den 10. Januar. Karl Heinrich, Sohn des Bleichermstr. Ferdinand Lannte, 28 W. — Den 15. Frau Ernestine Sophie geb. Hoffmann, Wittwe des weil. gew. Oekonom Hrn. John in Petersdorf, 75 J. 9 M. 27 T. — Reinhold Heinrich, Sohn des Bedienten Lorenz, 1 J. wen. 21 T. — Den 19. Johanne Marie Konstanze, Tochter des Bürger und Bäckergehülfen Sehnert, 29 W. — Den 17. Johann Karl August, jüngster Sohn des Schenkwirth Hrn. Wengler, 14 W. — Den 20. Karl Franz Konrad, Sohn des Schuhmachermstr. Handwerker, 3 J. 3 M. 20 T., an der Bräune.

Kunnersdorf. Den 7. Januar. Der Häusler und Bäckermeister Johann Gottlob Exner, 72 J.

Schmiedeberg. Den 19. Januar. Friedrich Eduard, Sohn des Bäckermstr. Steiner jun., 7 M. 8 T.

Landeshut. Den 15. Januar. Frau Juliane Dorothee geb. König, hinterl. Wittwe des Kürschnermstr. Geisler, 43 J. 8 M. 9 T.

Liebenthal. Den 8. Jan. Marie, Tochter des bürgerl. Tagel. Witzka, 1 J. 3 M.

Geppersdorf. Den 8. Januar. Theresia geb. Kretschmer, Ehefrau des Hrn. Scholz, 52 J. — Den 12. Franz, Sohn des Gärtner Ulbich, 6 T.

Greiffenberg. Den 13. Januar. Der Fleischermeister Karl Krause, 63 J.

Alt-Gebhardsdorf. Johanne Rosine geb. Schmidt, Ehefrau des Freihäuslers und Schuhmachers Weber, 50 J. 2 M. 27 T.

Goldberg. Den 6. Januar. Johanna Dominica verw. Bäcker Reudeck, geb. Plenner, 67 J 8 M. — Den 10. Bertha Emilie, Tochter des Kürschner Schröter, 2 M. — Den 11. Friedrich Wilhelm Julius, Sohn des Einw. Richter, 2 M. 17 T. — Den 12. Der Tuchmachergef. Zobel, 46 J. 9 M. 12 T.

Ober-Wolmsdorf. Den 16 Januar. Johann Karl Heinrich Wilhelm, Sohn des Freistellbes. und Schuhmachermstr. Häusler, 15 W — Den 18. Ernestine Karoline, Tochter des Inw. Simon, 9 M 4 T.

Im hohen Alter starb:

Alt-Gebhardsdorf. Frau Eleonore Sophie geb. Trautmann, hinterl. Wittwe des weil. Hausbes. und Handelsmann Pohl, 86 J. wen. 15 T. Sie hinterläßt 1 Tochter, 7 Enkel und 3 Urenkel.

Druckfehler.

In Nr. 52, Seite 1072, erste Spalte, ist in der Saalampen-Verkauf-Anzeige zu Marklissa der Name des Hrn. Verkäufers falsch abgedruckt worden und muß Häntzschel heißen.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Auktionen.

Dienstag, den 29. Januar 1839, wird vor dem langen Hause allhier 1 Pferd (Schimmel), eine Kuh und Plauwagen, in dem obigen Hause jedoch noch mehrere Mobiliarien, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige und Zahlungsfähige hierdurch eingeladen werden.

Warmbrunn, den 22. Januar 1839.

Die Orts-Gerichte.

Nächsten Donnerstag, als den 31. Januar, werden in der Wohnung des Brauer Martin auf der Stockgasse nachstehende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verkauft:

Ein ganz neuer moderner Plauwagen,
ein einspänniger Foßigwagen,
zwei Paar Pferdegeschirre,
ein Schlitten und
eine Presse.

Kauflustige werden ersucht, an dem genannten Tage, Vormittags 10 Uhr, sich einzufinden.

Zu verpachten.

Die Brennerei zu Johnsdorf, Schönauer Kreises, wird von Ostern d. J. ab anderweitig verpachtet und können darauf reflektirende, kautionleistende Pächter täglich die nähern Bestimmungen erfahren von Hoffmann, Lieutenant.

Johnsdorf, den 22. Januar 1839.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel und resp. Publikum habe ich die Ehre, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß meine Wachs-Fabrik, obgleich durch meine Verheirathung mein Name sich geändert, dennoch die schon angekündigte Firma

C. A. Böhm

beibehält.

Da ich mit der ganz vorzüglichsten Qualität auch die möglichst billigsten Preise vereinige, so darf ich wohl hoffen, daß Jedermann, der meine freundliche Anzeige gefälligst zu beachten beliebt, mir seinen gütigen Zuspruch gewiß auch in der Folge schenken werde. **H. Nawrath.**

Schmiedeberg, den 21. Januar 1839.

Ergebenste Bekanntmachung.

Nachdem ich meine fremden Schüler loß bin, kann ich wieder, wie sonst, Unterricht ertheilen:

1) in der lateinischen, französischen, englischen, italienischen und spanischen Sprache;
2) in allerlei Wissenschaften, auch reiner und angewandter Mathematik, wobei auch die neu erfundne, noch in keinem Werke so umständlich angegebene schnelle Verfertigung der Vielecke vorkommt, vom Dreieck bis zum Vierundzwanzig- und Zweiunddreißigeck, ohne das langweilige Probiren und ohne Transporteur, blos mechanisch, sehr nützlich und bequem für Zeichner, Künstler, Bauleute, Holz- und Metallarbeiter, besonders auch für Gewerbschulen.

Zugleich biete ich an:

3) Vorlesungen über das Weltgebäude, als Unterhaltung für Liebhaber und erwachsene Zuhörer beiderlei Geschlechts, worin die Weisheit und Größe der Gottheit im wundervollen Baue der Welt auseinandergesetzt wird.

Die Zeit zu allen diesen Stunden hängt von den Zuhörern ab, besonders wenn sich mehrere vereinigen, wodurch auch der Preis für Jeden etwas erleichtert würde. Der Anfang kann mit Allem Montags, den 4. Februar, gemacht werden; daher ich bitte, sich bis dahin gefälligst vorher bei mir zu melden. **Joh. Dan. Hensel,**
priv. Gelehrter und Vorsteher einer concessionirten Erziehungs-Anstalt.

Hirschberg, den 23. Januar 1839.

Zur Aufnahme von kleinen Kindern, noch in dem zartesten Lebensalter, die wegen theilweiser oder völliger Verwaisung von Vätern oder Verwandten fremden, zuweilen sehr unsicheren Händen überlassen werden müssen, hat sich eine Frau, die am Fuße des Gebirges lebt, selbst Mutter mehrerer Kinder ist und sich in jeder Hinsicht zu diesem Geschäfte eignet, gegen ein mäßiges Aequivalent bereit erklärt. Briefe bittet man unter der Adresse D. F. in der Expedition des Gebirgsboten abzugeben.

Kirchliche Dotations-Gelder sind auszuleihen. Näheres besagt die Expedition des Boten.

Kauf- oder Pachtgesuch.

Um Holz aufzusetzen wird ein Stück Land, 8—10 Morgen groß, in der Nähe der Schildauer Vorstadt gelegen, zu kaufen oder auf mindestens 8 Jahre zu pachten gesucht. Die Expedition des Boten weiset den Suchenden nach.

Literarisches.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und bei Ernst Nesener in Hirschberg zu haben:

Aufgaben zum Zifferrechnen
für Klassen-Abtheilungen und einzelne Schüler, mit besonderer Rücksicht
auf den wechselseitigen Unterricht,
methodisch bearbeitet von
Felix Rendschmidt,
Ober-Lehrer am Königl. katholischen Schullehrer-Seminar in Breslau.
2 Hefte, mit Auflösungen. 21 Bogen. 8. 20 Sgr.

Mit dieser Aufgabensammlung vervollständiget nun der Herr Verfasser seine, in mehreren Auflagen erschienene „Anweisung zum Rechnen." Die übersichtliche Anordnung, die Stufenfolge und die Mannigfaltigkeit des Stoffes empfiehlt aber das vorliegende Werk auch denjenigen Lehrern, welche einen andern Leitfaden im Rechnen zum Grunde legen. Unter den Aufgaben befinden sich keine aus ähnlichen Sammlungen entlehnte, alle sind neu angefertigt und verbreiten sich über die meisten Vorkommnisse des Geschäftslebens. Auf genaue Berechnung und fehlerfreien Druck ist die größte Aufmerksamkeit verwendet worden. Die Gesammtzahl der Aufgaben reicht an 11,000. Eine so bedeutende Menge, nebst den Auflösungen, auf 21 Bogen zu bringen, war nur durch eine eigenthümliche Bearbeitung möglich.

Bei Abnahme von Partieen, Behufs Einführung in Schulen, sind die Hefte auch einzeln, à 5 Sgr., zu haben.

Etablissement.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst zur geneigten Beachtung anzuzeigen, daß ich hieselbst ein Bijouterie-Geschäft etablirt habe und bitte daher um geneigte Abnahme bereits verfertigter Goldwaaren des neuesten Geschmackes, wobei prompte und reelle Bedienung stattfinden wird. **L. Zöpffel & Comp.**

Hirschberg, den 8. Jan. 1839. äußere Schildauer Straße.

Warnung.

Jeden Betreffenden, dem es ferner belieben sollte, mich und meine Hausgenossen verdächtig zu machen und zu verläumden, werde ich zu gerichtlicher Verantwortung ziehen.

Petersdorf, den 21. Januar 1839.

Friedrich Böhlendorf, Töpfermeister.

Zu verkaufen.

Ein Rennschlitten und ein einspänniges Kutschengeschirr ist zu verkaufen beim Seifensieder Exner zu Hirschberg.

Zu verkaufen sind neue moderne Schlitten bei dem Stellmachermeister Hoffmann in Herischdorf bei Warmbrunn.

Das an der belebtesten Seite des Marktes zu Landeshut belegene Haus Nr. 50 und Nr. 166, mit 2 Ackerstücken, 2 Brautagen, 8 bewohnbaren Stuben, Stallung, Hofraum, Keller und Gewölbe, welches sich seiner vortheilhaften Lage wegen zu jedem Handel oder anderm Unternehmen eignet, ist zu verkaufen. Das Nähere ertheilt auf portofreie Briefe der Bäckermeister Illner.

Landeshut, den 20. Januar 1839.

Ich beabsichtige mein vor dem Jauerschen Thore hierselbst gelegenes, ganz neu und massiv erbautes Haus, mit 5 Stuben, 4 Alkoven, Keller, Schüttböden, nebst dazu gehörigen mehr als 30 Schffl. Ackeraussaat und einer Scheuer, so wie 5 Pferde, 3 Kühe und einige ganz gute Fahrwagen und mehrere Ackergeräthschaften, baldigst aus freier Hand zu verkaufen. Auch können noch über 30 Schffl. Mieth-Acker gegen ein billiges Pachtquantum übernommen werden.

Die näheren Verkaufs- und resp. Verpachtungs-Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Eigenthümer zu erfahren.

Striegau, den 18. Januar 1839.

G. Zehge, Tuch-Appreteur.

Auf dem Dominium Nieder-Kauffung steht ein fett gemästeter Ochse zum Verkauf.

Zu verkaufen steht ein noch fast ganz neuer lackirter, mit Spritzleder und Zubehör versehener, zweispänniger Plauwagen im Gasthofe zum blauen Himmel in Schmiedeberg.

In Federn hängende moderne Wagen, nebst Kinder- und großen Schlitten, sind zu verkaufen beim Maler Reich.

Marinirte Brat-Heringe, per Stück 1 Sgr., frischen fließenden Caviar, holländische und marinirte Heringe, Sardellen, Neunaugen, Schweizer, Limburger und Kräuter-Käse, Cervelat-Wurst, Cigarren-Zünder in Etuis, à 2½ Sgr.; chemische Zündfläschchen und Zündhölzer, Nachtlichter, feine Cigarren, Räucher-Kerzen à la Rosa, Eau de Cologne, à Fl. 7½ bis 10 Sgr.; Rum, à Flasche 10 bis 20 Sgr.; Arac de Goa, Bischoff- und Punsch-Essenz empfiehlt

Joh. Aug. Kahl's Weinhandlung,
Kürschner-Laube Nr. 11.

Stockfisch in großen Scheiten,
Politur-Spiritus volle 90 % T.,
Kirsch-Saft beste Qualité
erhielt wieder E. A. Hapel.

Gut gewässerten Stockfisch, pro Pfund 1 3/4 Sgr., empfiehlt zu gütiger Abnahme die verwittwete Frau Hutmacher Peisker, wohnhaft beim Riemermeister Gebel vor dem Niederthore in Landeshut.

Schönes großes Brot ist zu bekommen in der gelben Bleiche zu Hirschberg.

Unterkommen-Gesuch.

Ein verheiratheter Mann, der schon mehrere Jahre als Wirthschafts-Vogt gedient hat, und gute Atteste vorzeigen kann, sucht so bald als möglich ein gleiches Unterkommen. Das Nähere beim Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Personen können Unterkommen finden.

Ein mit guten Zeugnissen versehener und gebildeter Marqueur kann sogleich ein anständiges Unterkommen finden. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Einem Manne in mittleren Jahren, welcher eine korrekte und deutliche Hand schreibt und auf dessen Verschwiegenheit man sich verlassen kann, weiset auf schriftliche, frankirte Anmeldung Beschäftigung nach J. E. Baumert in Hirschberg, Kaufmann und Agent.

Zu vermiethen.

In meinem Hause auf der dunklen Burggasse Nr. 175 ist ein Logis von 3 bis 4 Stuben, 2 Kabinets, 2 Küchen, mehrern Gewölben, Keller u. s. w., zu vermiethen und baldigst zu beziehen. Lipfert, geb. Schneider.

Zu vermiethen ist vor dem Langgassenthore Nr. 1045 parterre eine Stube nebst Kammer, Küche, Holzstall, auch Antheil am Keller, und kann solche bald oder zu Ostern bezogen werden.

Verlornes.

Sonntag den 20. Januar, Nachmittags, ist auf dem Wege von Stonsdorf nach Warmbrunn ein baumwollenes buntes Umschlagetuch verloren gegangen. Der ehrliche Finder, dem eine angemessene Belohnung zugesichert wird, wolle das Tuch gefälligst entweder in Warmbrunn beim Herrn Kaufmann Konrad, oder in Hirschberg in der Exped. d. Boten abgeben.

Bei der Rückfahrt von Warmbrunn nach Hirschberg ist ein Geldbeutel von Stahldraht entweder schon in, oder vor der Gallerie bis auf die äußere Schildauer Gasse allhier, mit wenigem Gelde verloren worden. Der Finder wird ersucht, selbigen in der Expedition des Boten gegen Empfang eines Honorars abzugeben. Hirschberg, den 20. Januar 1839.

Einladungen.

Mittwoch, als den 30. d. M., wird Unterzeichneter zu Liebenthal im Gasthof „zum deutschen Hause" eine musikalische Abend-Unterhaltung mit vollem Orchester geben, wozu die Musikfreunde ergebenst eingeladen werden.

Die aufzuführenden Musik-Stücke sind:

1) Sinfonie, von Mozart,
2) Sopran-Arie, von Weigl,
3) Hymne, von Mozart,
4) Ouverture aus Don Juan, von Mozart.

Entrée: Erster Platz 5 Sgr., zweiter 3 Sgr., dritter 2 Sgr. Der Anfang ist um 7 Uhr, darauf folgt Tanzmusik.

Der Rector **Neugebauer.**

Maskenball-Anzeige.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird Sonntag, den 3. Februar, auf hiesigem Schützen-Saale ein Maskenball veranstaltet werden. Liebhaber dieses Vergnügens werden hierdurch freundschaftlich eingeladen.

Entrée ist in den Saal à Maske 7½ Sgr. Zuschauer auf die Gallerie 2½ Sgr. Für Musik, Beleuchtung und verschiedene Getränke wird bestens gesorgt seyn. Der Anfang ist um 7 Uhr. Billets sind bei unserm Hauptmann vor dem Balle und Abends an der Kasse zu bekommen.

Schönau, den 13. Januar 1839.
Die Schützen-Gilde.

Ball-Anzeige.

Zu einem Gesellschafts-Balle auf Sonntag den 3. Febr. c. ladet ergebenst ein Hartmann, Brauermstr.

An diesem Tage Abends wird zugleich eine fette gebratene Gans auf dem Billard ausgespielt.

Langenöls, den 19. Januar 1839.

Einladung zum Tanz.

Zu einem geselligen Tanzvergnügen lade ich Freitag den 1. Februar meine werthen Gönner und Freunde ganz ergebenst ein. Das Entrée ist für Herren 5 Sgr. Für gute Musik, Beleuchtung, desgl. für kaltes und warmes Getränk, so wie für gute Speisen wird bestens sorgen

Johann Tschirch,
Schankpächter in der Scholtisey zu Herischdorf.

Maskenball = Anzeige.

Mit Bewilligung Eines Wohllöblichen Magistrats werde ich

Sonntag, den 3. Februar,

einen Maskenball

veranstalten, wozu ich sowohl ein resp. hiesiges, als auch auswärtiges Publikum ergebenst einlade. Für vollständig besetzte Musik, gute Beleuchtung, kalte und warme Speisen und Getränke aller Art wird bestens gesorgt seyn, bitte daher ergebenst um geneigten zahlreichen Zuspruch. Das Entrée ist à Person 7 1/2 Sgr. Unanständigen Masken und Dienstboten ist der Zutritt gänzlich untersagt. Masken = Anzüge ganz neuer Art sind in Nr. 13 zu haben. Der Anfang des Balls ist um 7 Uhr. Vor 11 Uhr findet die Demaskirung nicht Statt.

Wilhelm Herbst,
Gastwirth zum schwarzen Adler.

Friedeberg a. Q., den 14. Januar 1839.

Ball = Anzeige.

Der Unterzeichnete beabsichtiget einen Entrée = Ball auf den 27. Januar zu halten, und ladet deshalb hiermit ein verehrliches Publikum dazu freundlichst ein. Das Entrée für den Herrn ist 10 Sgr. und um Punkt 7 Uhr nimmt der Ball seinen Anfang. Um recht zahlreichen Besuch bittet

der Brauer = Meister Pätzold.

Maywaldau, den 22. Januar 1839.

☞ **Zu einer musikalischen Abendunterhaltung, Sonnabend den 26. d. Mts., ladet ergebenst ein Daum.**

Warmbrunn, Januar 1839.

Zum Schweine = Pöckel = Braten auf Sonnabend den 26. und Sonntag den 27. Jan. ladet ergebenst ein Lippert.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 19. Januar 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	139	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	$150\frac{7}{12}$
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$149\frac{7}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	$6—19\frac{1}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	$102\frac{1}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	$100\frac{1}{3}$
Berlin	à Vista	—	$99\frac{3}{4}$
Ditto	2 Mon.	—	99

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	$101\frac{1}{2}$
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	70	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	—	$104\frac{2}{3}$
Schles. Pfandbr. von	1000 R.	$103\frac{2}{3}$	$103\frac{1}{6}$
Ditto ditto	500 Rl.	—	$103\frac{1}{2}$
Ditto Ltr. B.	1000 R.	—	$105\frac{1}{3}$
Ditto ditto	500 Rl.	—	$105\frac{1}{3}$
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	—

Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 17. Januar 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	18	—	2	14	—	1	27	—	1	13	—	—	26	—	1	20	—
Mittler	2	15	—	2	10	—	1	24	—	1	11	—	—	25	6	1	15	—
Niedriger	2	12	—	2	7	—	1	21	—	1	8	—	—	25	—	—	—	—

Jauer, den 19. Januar 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	16	—	2	14	—	1	24	—	1	10	—	—	25	—
Mittler	2	14	—	2	12	—	1	22	—	1	8	—	—	24	—
Niedriger	2	12	—	2	10	—	1	20	—	1	6	—	—	23	—

Schönau, den 18. Januar 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.	Erbsen. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	10	—	2	5	—	1	22	—	1	10	—	—	23	—	1	15	—
Mittler	2	5	—	2	3	—	1	20	—	1	8	—	—	22	—	—	—	—
Niedriger	2	3	—	2	1	—	1	18	—	1	6	—	—	21	—	—	—	—

Löwenberg, den 14. Januar 1839.

(Höchster Preis.)

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen. rtl.	sgr.	pf.	Roggen. rtl.	sgr.	pf.	Gerste. rtl.	sgr.	pf.	Hafer. rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	22	—	2	15	—	1	27	—	1	14	—	—	23	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Proclama. Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gerichts werden hierdurch die unbekannten Erben der von Buschvorwerk, Hirschberger Kreises, entwichenen und für todt erklärten Fleischer Erling'schen Eheleute, namentlich Johann Gottlieb Erling und Maria Elisabeth Erling, geb. Mende, zur Anmeldung und Bescheinigung ihrer Erbrechte auf den Nachlaß der Vorgenannten, an die hiesige Gerichtsstelle zum

25. Mai 1839, Vormittags 11 Uhr,

mit der Warnung vorgeladen, daß bei deren Ausbleiben der bezeichnete Nachlaß dem Fiscus als erblose Verlassenschaft zugesprochen werden wird.

Schmiedeberg, den 21. Juli 1838.

Königl. Land- und Stadt-Gericht. Gotthold.

Edictal-Citation. Nachdem auf den Antrag der Erben über den Nachlaß des zu Alt-Schönau verstorbenen Groß-Kretschmer Christian Gottlieb Kühn per decretum vom 14. Septbr. v. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden sämmtliche unbekannte Gläubiger des Verstorbenen hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 25. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Gerichts-Lokal zu Alt-Schönau zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen angesetzten Termine ihre Ansprüche gebührend anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls der ausbleibende Kreditor aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden wird. Unbekannte, oder persönlich zu erscheinen verhinderte Gläubiger können sich an den Herrn Justiz-Rath Hälschner zu Hirschberg und den Herrn Justiz-Commissarius v. Schwarzbach zu Jauer wenden, und diese mit Vollmacht und Information versehen.

Geld auszuleihen.

2000 Rthlr. sind gegen pupillarische Sicherheit bei uns aus einer Fundations-Kasse zu vergeben. Wer darauf reflektiren kann, wolle sich mit den erforderlichen Ausweisen in frankirten Briefen oder persönlich, jedoch ohne Mittelsperson, bei uns melden.

Landeshut, den 2. Januar 1839.

Der Magistrat.

Jahrmarkt zu Greiffenberg.

Der nächste hiesige Jahrmarkt wird nicht, wie im Kalender steht, den 17. und 18. Februar, sondern Sonntag und Montag vor Fastnacht, den 10. und 11. Februar c., abgehalten. Greiffenberg, den 19. Januar 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Der diesjährige Taubenmarkt, im Kalender falsch angesetzt, wird, wie gewöhnlich, Mittwoch vor Fastnacht, den 6. und 7. Februar, hierselbst abgehalten werden. Lähn, den 19. Januar 1839.

Der Magistrat.

Auktionen.

Die zum Nachlaß des verstorbenen Ober-Lehrer am hiesigen Königl. Waisenhause Herrn Dr. Lehmann gehörige Bibliothek, bestehend in Büchern der alten und fast aller neuern lebenden Sprachen, belletristischen, historischen und philologischen Inhaltes, sollen

auf den 6., 9. und 13. Februar d. J.,
Nachmittags von 1 bis 6 Uhr,

im Klassen-Gebäude des hiesigen Königl. Waisenhauses öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Bunzlau, den 14. Januar 1839.

Goebel, Actuar. und Auctionator hiesigen Königl. Stadt-Gerichts.

Den 4. Februar c. und folgende Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, wird der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Hausbesitzerin und ehemaligen Hebamme Anna Rosina Kriegeln zu Giersdorf, bestehend in einigem Kupfer, Zinn, Blech und Eisen, so wie weiblichen Kleidungsstücken, Bett- und Tischwäsche, Möbeln und verschiedenen Hausgeräthen, in der Behausung der Verstorbenen durch die Orts-Gerichte, gegen gleich baare Bezahlung, meistbietend verkauft werden, wozu Kauf- und Zahlungsfähige hiermit eingeladen werden.

Giersdorf, den 14. Januar 1839.

Die Orts-Gerichte.

Danksagung.

Dem Königl. Regierungs-Direktor Herrn Geebel auf Peterwitz bei Jauer, welcher mich durch außerordentlich umsichtige und unermüdlich fleißige homöopathische Behandlung, nächst der Hülfe Gottes, von einer schon sehr harten und langwierigen Krankheit, die Unterleibsschwindsucht genannt, völlig wieder hergestellt (indem ich schon von fünf andern geschickten, wie erfahrenen Aerzten medizinirt hatte, und es keinem gelungen war, die Krankheit zu heben), statte ich hiermit öffentlich meinen innigst gefühlten, wärmsten Dank ab, mit dem Wunsche, der Höchste möge alle seine Unternehmungen auch künftig mit seinem besten Segen krönen und ihn zum Wohl der leidenden Menschheit das höchste Greisen-Alter erreichen lassen.

In diesen aufrichtigen Dank stimmen auch meine Eltern herzlich mit ein. Zugleich empfehlen wir oben genannten Arzt als den geschicktesten und menschenfreundlichen Mann jedem, der ärztliche Hülfe bedarf. Wiesner, Oekonom.

Nieder-Poischwitz, den 18. Januar 1839.

Zu verpachten.

Meine in Cunnersdorf, dicht an der Vorstadt Hirschbergs gelegene, seit länger als 80 Jahren in ununterbrochenem, vortheilhaftem Betriebe gewesene Bleiche, welche die größte Bequemlichkeit in Bezug auf Wasser, Pläne, und die im besten Baustande befindlichen, größtentheils ganz massiven Gebäude darbietet, beabsichtige ich wegen meines vorgerückten Alters sogleich zu verpachten. Zahlungsfähige Pachtlustige werden ersucht, sich wegen der Bedingungen persönlich oder in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Verwittwete Häckel.

Das Dom. Tiefhartmannsdorf beabsichtiget seine 3 Kalköfen entweder einzeln oder zusammen zu verpachten. Kautionsfähige Pächter können sich deshalb täglich beim Wirthschafts-Amte melden.

Brauerei-Verpachtung.

Die sehr gut gelegene und im besten Zustande befindliche Brauerei und Brennerei ist veränderungshalber baldigst zu verpachten. Reflektirende Brauer-Meister können sich bei Unterzeichnetem melden im Rosenthal bei Völkel.

Schweidnitz, den 16. Januar 1839.

Beim Dominio Kleppelsdorf ist, vom 2. April c. a. ab, die Melkviehnutzung zu verpachten. Cautionsfähige Pachtlustige können die diesfälligen Bedingungen im Wirthschafts-Amte einsehen. Letsch.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Die Töpferei Nr. 169 auf der Töpfergasse in Greiffenberg steht aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten; selbige würde sich auch sehr gut zu irgend einem andern Gewerbe eignen, da sich ein reines Quellwasser im Garten befindet. Kauf- oder Pachtlustige können sich gefälligst beim Eigenthümer selbst, oder bei dem Buchbinder Herrn Neumann melden.

Greiffenberg, den 21. Januar 1839.

Nicht zu übersehen!

Ich bin Willens, meine zu Möhnersdorf neu erbaute und zinsfreie Windmühle entweder zu verkaufen oder zu verpachten; die Kauf- oder Pachtbedingungen können zu jeder Zeit bei mir eingesehen werden.

Karl Benjamin Hänsel, Freibauerguts-Besitzer zu Simbsdorf, und Mühl- und Acker-Besitzer zu Möhnersdorf.

Zu verkaufen.

Eine im besten Bauzustande sich befindende Windmühle nebst Wohnhaus, Kuhstall, Scheune und Holz-Remise, wozu noch etliche 20 Scheffel Acker gehören, steht baldigst zu verkaufen. Wo? sagt der Buchbinder Herr Neumann in Greiffenberg.

Das sub Nr. 49 hieselbst gelegene Auenhaus, welches in einem guten Baustande sich befindet, darin 2 Wohnstuben befindlich, wozu ein Obst- und ein Grasegarten von zusammen einem Scheffel Bresl. Maas Aussaat gehört, soll, auf Antrag der Erben, erbtheilungshalber, auf den

3. Februar a. c., Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Gerichtskretscham an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden, wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden. Streckenbach den 11. Januar 1839.

Die Ortsgerichte.

Haus- und Garten-Verkauf.

Das vor dem hiesigen Nicolai-Thore sub Nr. 373 belegene, zum Stabin Lepper'schen Nachlasse gehörige massive Haus, nebst einem Obst- und Gemüse-Garten, welcher 341 meist junge Obstbäume veredelter Sorten enthält, wird in termino

den 28. Februar c., Nachmittags 2 Uhr,

in der Behausung des Unterzeichneten an den Meistbietenden, wenn sein Gebot annehmbar erscheint, sofort aus freier Hand verkauft. Lauban, den 12. Januar 1839.

Der Stifts-Syndicus Möser.

Freiwilliger Verkauf.

Ein Freihaus, der Unterstock massiv, der Oberstock Bindwerk, in welchem 4 heizbare Zimmer, 4 Kammern, ein großer Oberboden und ein trockner Keller sich befinden, nebst einem schönen großen Obst- und Grase-Garten; welches Lokal sich hauptsächlich wegen bequemen Zimmern, Werkstelle und Wasserlage für einen Lohgerber, Weißgerber, Kürschner, Färber u. s. w. eignet, an der Straße auf dem Lande, eine halbe Stunde von einer Stadt gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen für den festen Preis von 600 Rthlr. Einem soliden Käufer können 200 Rthlr. darauf stehen bleiben.

Das Nähere ertheilt der Commissionair Gloge zu Schosdorf bei Greiffenberg.

Mühlen-Verkauf.

In einem lebhaften Gebirgsdorfe, an der Straße zwischen Landeshut und Hirschberg gelegen, ist eine im besten Bauzustande befindliche Wasser-Mühle, welche mit einem Mahl- und einem Spitzgange versehen ist, auch bei den allertrockensten Jahreszeiten vollkommen ausdauerndes Wasser behält, und wozu auch ein schöner Grasegarten gehört, veränderungshalber zu verkaufen. Kaufgeneigte können sich portofrei melden in der Expedition des Boten und beim Buchbinder E. Rudolph in Landeshut.

Ein eiserner Ofen steht zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

Eine im besten Bauzustande sich befindende, in einer belebten Stadt Schlesiens belegene Seifensiederei, nebst allem Zubehör, zum vortheilhaftesten Betriebe des Gewerbes, steht wegen Familienverhältnissen baldigst aus freier Hand, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Den Verkäufer weiset auf portofreie Anfragen die Expedition des Boten nach.

Acker- und Wiesen-Verkauf.

Die auf der Cunnersdorfer Scholtisey belegenen, zum Nachlasse des Kaufmann Jäger gehörigen, 20 Morgen 145 Quadrat-Ruthen Acker und 8 Morgen 164 Quadrat-Ruthen Wiesen, Raine und Graben-Ränder sollen, mit Ausschluß der auf den Aeckern befindlichen Saat, am 4. Februar c., Nachmittags zwei Uhr, in der Behausung des Commerzien-Raths Kirstein, an den Bestbietenden verkauft werden. Die Wahl des Käufers bleibt vorbehalten und die Bedingungen des Verkaufes können jederzeit bei dem Commerzien-Rath Kirstein erfragt werden.

Das hiesiger Post gegenüber gelegene Kaffeehaus, wobei Billard, Garten, ein massives Gartenhaus und desgleichen Kegelbahn, ist aus freier Hand zu verkaufen und sind die Verkaufsbedingungen von heute ab jederzeit bei Unterzeichneten zu erfragen. Panzer's sel. Erben.

Jauer den 14. Januar 1839.

Veränderungshalber und wegen Mangel an Raum ist ein noch brauchbares Kammrad, sieben Ellen hoch, bestehend aus 144 Doppelkämmen, und 3½ Zoll Theilung, bei Unterzeichnetem zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen.

Moisdorf den 6. Januar 1839.

Prose, Müllermeister.

Bei dem Dominio Ober-Verbisdorf liegen drei tannene Klötzer zum Verkauf, jedes zu 24 Ellen Rheinländisch Maaß Länge, mittler Durchmesser; Nr. 1 enthält 26 8/11 Zoll; Nr. 2, 24 9/11 Zoll; Nr. 3, 25 5/11 Zoll; noch wird hierbei bemerkt, daß die Hölzer gut aushalten. Käufer können sich melden bei dem Revierförster Ansorge.

Nieder-Verbisdorf, den 20. Januar 1839.

Schafvieh-Verkauf.

Zur Erwiederung auf die mehrfach an mich gerichteten Anfragen, beehre ich mich hiermit anzuzeigen, daß, nachdem das Sortiment meiner Heerden beendigt ist, ich für dieses Jahr: 50 Stück zweijährige Mutterschafe,
300 Stück besonders große Schöpse
und eine Partie ebenso feiner, wie wollreicher ein- und zwei-jähriger Sprungböcke zum Verkauf gestellt habe, zu deren Besichtigung ich ergebenst einlade.

Freyherr von Zedlitz-Neukirch auf Neukirch.

☞ Mahagoni- und Polexander-, sowie auch Kirschbaum-, und besonders bunte und flammenreiche Birken-Fournire, gutes trockenes Weißbuchen-Holz in Scheiten und Bohlen, welches, indem es sich vorzüglich gut zu Werkzeugen für Tischler, Stellmacher, Zimmerleute u. s. w. eignet, beachtet werden dürfte; auch die neuerdings so beliebt gewordenen Hamburger Verzierungen an Meubles, weiße und schwarze Adern, sind zu verkaufen bei

dem Tischler Walter.

Warmbrunn, den 8. Januar 1839.

Ein noch guter Flügel ist billig zu verkaufen. Verkäufer weiset nach der Buchbinder Hayn in Schönau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Um Unbekanntschaft oder falsche Berichte über mein geburtshülfliches Wirken zu widerlegen, zeige ich hierdurch an: daß ich stets als praktischer Geburtshelfer, wie früher, thätig bin.

Bolkenhayn, den 16. Januar 1839.

Kreis-Physikus Dr. Lindner,
praktischer Arzt, Operateur und Geburtshelfer.

Von der Sun-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in London, errichtet 1710, ist mir, als bereits amtlich bestätigten und fungirenden Agenten derselben für das schlesische Gebirge, jetzt speziell noch das Versicherungs-Geschäft in dem Landeshuter und nachbarlichen Kreisen überwiesen worden. Demnach offerire ich mich zur Annahme von Anträgen zu Mobiliar- und Immobiliar-Versicherungen, auch nöthigenfalls zu zuvoriger Auskunftgabe, und sichere, auf vielfache Erfahrung gegründet, im voraus angemessen billige Prämien zu.

Hirschberg, den 15. Januar 1839. Anders.

Da ich meine Spezerei-, Material-, Taback- und Weinhandlung aufgegeben, und dem Herrn Gustav Hering überlassen habe: so verfehle ich nicht, einem hochzuverehrenden Adel und geehrten Publikum für das mir bisher geschenkte Vertrauen ergebenst zu danken, mit der ergebenen Bitte: dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. **August Alexi.**

Jauer, den 1. Januar 1839.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige, erlaube ich mir einen hochzuverehrenden Adel und ein geehrtes Publikum ergebenst zu bitten, das meinem Herrn Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich geneigtest übertragen zu wollen, und gebe zugleich die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben seyn wird, durch reelle Waaren und zeitgemäß billige Preise meine geehrten Abnehmer zu versorgen, und das mir dadurch zu Theil werdende Vertrauen zu rechtfertigen.

Jauer, den 1. Januar 1839.

Gustav Hering.

Da ich den Gasthof „zum deutschen Hause" in Schmiedeberg übernommen habe, empfehle ich Selbigen allen Reisenden, und werde für deren Bequemlichkeit stets Sorge tragen.

C. Burkhardt.

Zugleich zeige ergebenst an, daß ich alle Tage Gesellschafts-Abende errichtet, und bitte meine verehrten Freunde und Gönner um gütigen Besuch.

Ein ländliches Haus in gutem Bauzustande, mit 3 Schffl. Breslauer Maas Aussaat, dicht an einem Kommunal-Kreutzwege, eine halbe Stunde von einer Stadt entfernt, welches sich sehr gut zum Betriebe der Bäckerei oder Handel eignen würde, ist unter soliden Bedingungen zu verkaufen und das Nähere zu erfahren durch den Agent und Gastwirth

Friedeberg a. Q., 1839. **Wagler.**

Auch weiset derselbe mehrere große und kleinere Landgüter und andere Besitzungen zum Verkaufe nach, und werden große und kleinere Kapitalien gegen Pupillar-Sicherheit, Hypotheken- und andere gute Sicherheit gesucht durch den Obigen.

Zu vermiethen.

Zu vermiethen ist in meinem Hause, Nr. 654 vor dem Burgthore, eine große Stube parterre, mit und auch ohne Laden zum Handeln. **Bauer**, Schornsteinfegermstr.

Eine aus 3 Stuben, 3 Kabinets, Speisegewölbe, zugloser Küche, großer Bodenkammer, Holz- und Keller-Gelaß bestehende Wohnung im zweiten Stockwerk, am Marktplatz, ist zu Term. Ostern, auch bald zu vermiethen, und empfiehlt sich dieselbe durch leichte Beheizung, auch schöne Lage des Hauses. Näheres ist in der Expedition d. B. zu erfahren.

Ein Haus mit zwei heizbaren Stuben, einem Gärtchen und etlichen tragbaren Obstbäumen, ist ohnweit dem Schafferhofe zu Warmbrunn vom 1. April 1839 ab auf 3 hintereinanderfolgende Jahre zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren beim Badegehülfen **Lange** daselbst.

Auf der Priestergasse ist zu Term. Ostern d. J. eine aus 3 Stuben, heller Küche mit Stübchen, 2 Bodenkammern, Holz- und Keller-Raum, bestehende Wohnung, im 1sten Stockwerk zu vermiethen und wird die Expedition des Boten gefälligst Auskunft geben.

Wohnungs-Gesuche.

Eine Wohnung von 5 Stuben, nebst Küche und Zubehör, wird zu Johanni d. J. gesucht. Hierauf Reflektirende belieben sich deshalb an den General-Arzt Dr. **Ebel** auf der Langgasse zu wenden.

Ein Specerei-Waaren-Geschäft

wird Mitte dieses Jahres zu übernehmen, oder ein dazu passendes Lokal sammt Utensilien zu derselben Zeit zu miethen gesucht. — Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst baldigst unter Angabe der näheren Bedingungen und Lokalitäten in frankirten Briefen unter Addresse M. C. No. 24 an die Expedition des Boten wenden.

Personen finden Unterkommen.

Ein Handlungs-Commis, welcher der Buchführung und Correspondence vorstehen kann, wird gesucht. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Ein mit guten Zeugnissen über seine Brauchbarkeit und Moralität versehener **Ziegelmeister** kann sich baldigst beim Wirthschafts-Amte zu **Ober-Röversdorf** melden.

Ein wohlerfahrener, rechtschaffener und nüchterner Wirthschafts-Voigt kann auf einem Dominio eine gute Anstellung finden. Nähere Nachricht giebt Herr Gastwirth **Thilo** in Striegau.

Lehrlings-Gesuche.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch kann in einer Leinewand- und Spezerei-Handlung unter den billigsten Bedingungen ein Unterkommen finden. Nachweis giebt die Expedition des Boten.

Ein gesitteter Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher geneigt ist, die Oekonomie zu erlernen, findet unter billigen Bedingungen ein baldiges Unterkommen bei dem Dominio **Hertwigswaldau** bei Jauer.